Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 13 — Mk. vierteljährlich. Die M. B. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Alkemeyer in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 80 Pfg. für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 61. **Rheine i. W., Dienstag, den 15. März 1921.** **45. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Ludwig Windthorst und wir.

Zu seinem 30. Todestage (14. März 1891.)

Von Dr. Reinhold Heinen-Aachen.

Am 14. März sind drei Jahrzehnte verflossen, seit dem Tage, an dem Ludwig Windthorst, der Neunundsiebzigjährige in seiner bescheidenen Wohnung an der Alten Jakobstraße in Berlin die klugen Augen für immer schloß, betrauert von Millionen von Zentrumsanhängern und Katholiken, noch im Tode geehrt selbst von politischen Gegnern, von der Presse aller Parteien mit Lorbeer überschüttet. „Die Kirche hat einen ihrer stärksten Kämpfer verloren", rief Papst Leo 13. beim Empfang der Todeskunde aus und G. Bazin vergleicht am Schluß seiner großen französischen Windthorstbiographie mit ihm den biblischen David. Mit tiefer Rührung liest man heute die vergilbten Zeitungsblätter, deren schmeichelhafte Nachrufe die „Perle von Meppen" in noch hellerem Glanze erstrahlen lassen. Diesmal fällt die Wiederkehr des Todestages der „kleinen Exzellenz", wie man den ehemaligen Hannöverschen Justizminister zu nennen pflegte, in Tage ernster Sorge um die Zukunft unseres ganzen Volkes, in denen ein Besinnen auf das geistige Vermächtnis des Mannes, der — ohne zu den Gründern des Zentrums zu gehören — dem Zentrum für Jahrzehnte den Stempel seiner starken Persönlichkeit aufgedrückt hat, doppelt notwendig und nützlich ist. Die Zeiten und Verhältnisse sind seit Windthorsts Tagen von Grund auf anders geworden und gewiß ist manches, was Windthorst getan und gesprochen hat, heute nur noch historisch zu werten — aber wenn man in diesen Tagen der Einkehr die Unzahl der Windthorst-Biographien durchblättert und Windthorsts Reden liest, so fühlt man sich immer wieder überrascht durch den starken Aktualitätsreiz, der von ihnen ausgeht, durch die Feststellung der Richtigkeit und Gültigkeit von Windthorsts Grundanschauungen auch für die Gegenwart mit ihren äußerlich völligen Umkehrung der Dinge. Neben den von Windthorst oft mit männl. Unerschrockenheit vertretenen Grundsätzen des Zentrums verdienen aber auch seine persönlichen Eigenschaften dern euen Generation als Beispiel hingestellt zu werden, die seit Windthorsts Tod herangewachsen ist und der man das Studium von Windthorsts Leben und Reden nicht warm genug ans Herz legen kann.

In unserer innerpolitischen Konstellation ist seit den großen Tagen Windthorsts in den 70er und 80er Jahren für die Zentrumspartei das Heraustreten aus der Oppositionsstellung bezeichnend, in die sie durch den Kulturkampf hineingezwungen war; von den 25iger Jahren ab wird die Mitarbeit des Zentrums in aufbauender Tätigkeit imemr häufiger und notwendiger und allmählich ist das Zentrum — von der Ausschaltung in der Aera des Bülow-Blocks abgesehen — imemr mehr das Zunglein an der Wage in unserem politischen Leben geworden, zuletzt in einem Maße, daß es der feste Kern inmitten unserer schwankenden politischen Verhältnisse geworden ist. Aber trotz dieses Szenenwechsels ist das charakteristische Merkmal der Zentrumspolitik, das Fernhalten von unfruchtbarer Opposition auch in den Zeiten schärfster Kampfstellung und das ausgeprägte Verantwortungsgefühl zur aufbauenden Mitarbeit am Volksganzen, die in den letzten Jahren auch äußerlich stärker in die Erscheinung trat, heute wie zu Windthorsts Zeiten gleich gewesen. Ludwig Windthorst, der große Stratege in dem heißen Kampfe gegen die staatskirchlichen Pläne des großen Bismarck, kleidete es selbst im Mai 1888 im Reichtag in die Worte: „Der Vorwurf, daß wir des Kampfes wegen kämpfen, daß wir Freude daran hätten, der ist unbegründet. Keiner hat Freude daran und hat sie von Anfang an gehabt; aber wenn es nicht anders sein kann und wenn der Kampf fortgeführt werden soll, nun, dann ist das Ziel, um das wir kämpfen, der Preis, um den wir streiten, ein so hoher, ein so erhabener, daß wir auch den letzten Atemzug daran setzen werden." Aus seinem tiefen Pflichtgefühl dem Volksganze und besonders seinen Gesinnungsgenossen gegenüber heraus vermochte er sich trotz seiner Treue zu seinem angestammten Herrscherhause nach dem Umschwung von 1866 nicht in den Schmollwinkel zurückzuziehen. Und als das Zentrum nach dem Umsturz vom November 1918 sich auf den Boden der neuen Tatsachen stellte, blieb es Windthorsts Beispiel getreu, der nach den Ereignissen von 1866 nicht teilnahmslos oder verärgert beiseite stehen blieb, sondern sein Bestes gab, um unter den veränderten Verhältnissen dem Volke zu nützen. Und wenn auch die Form, in der Bismarck die Einigung des deutschen Volkes durchführte, nicht mit den Ansichten des Großdeutschen Windthorst übereinstimmte, so ließ er seiner ganzen Veranlagung nach das dem neuen Reiche nicht entgelten; der Mann, den ein Bismarck in seinem leidenschaftlichen Hasse als den „Reichsfeind" verschrie, und den er eine Vorliebe für einen französischen Sieg im Jahre 1870-71 unterschob, konnte seinem Gegner das stolze Wort entgegensetzen: „Meine Freunde und ich nehmen in Anspruch, daß wir für das deutsche Reich ebenso warm und ebenso lebhaft empfinden wie der Herr Reichskanzler oder einer hier im Hause." Und ist Windthorsts Ausspruch in einer großen Rede für die Einigung Deutschlands von 1849 nicht durch Schicksalsfügung heute der Verwirklichung näher gerückt, das Wort: „Ohne Oesterreich gibt es kein kräftiges Deutschland"? Gleich fern von Fürstentreuschaft wie von Buhlen um die Volksgunst konnte Windthorst schon bei Beginn seiner politischen Laufbahn in der hannöverschen Kammer aus echt demokratischer Ueberzeugung heraus von dem „Recht des Volkes" sprechen, „welches das ursprünglichste und erste sei"; in dieser Rede finden sich in großen Umrissen bereits die Grundlinien der gesunden demokratischen Politik des Zentrums, die in unsern Tagen in Weimar bei der Mitarbeit an der Reichsverfassung ihren Niederschlag fanden. Zähes Festhalten an den rechten Grundsätzen auch in der viel verschlungenen parlamentarischen Taktik, die Windthorst wie kein zweiter meisterte — Eugen Richter nannte ihn in seinem Nachruf einen „Politiker und Parlamentarer von Weltruf" — war das Merkmal deses Niedersachsens, dem wir über das stille Grab vor dem Hochaltar in der von ihm erbauten Marienkirche in Hannover so großen Dank schulden. Seine zahlreichen politischen Reden sind noch heute bedeutsam für die Abwägung des Verhältnisses von Kirche und Staat und falls diese Frage demnächst wieder einmal ein Gegenstand parlamentarischer Kämpfe wird, so können unsern Wortführer scharf geschliffene Waffen auf diesem Arsenal entnehmen, wenn die Frontstellung heute auch eine andere geworden ist. „Die Gesellschaft kann nur gerettet werden, wenn die Religion wieder zum Fundament der gesamten Erziehung gemacht wird", war der Ausgangspunkt seines großen Kultur- und volkspolitischen Programms, das in den Kampf um die Volksschule, den wir heute führen, grundlegend ist und bleibt; ihrer Zukunft galten mit die letzten sieberumfassenen Worte des großen Führers des katholischen Deutschlands, das ihm auf so vielen Katholikentagen zugejubelt hatte.

So finden sich aktuelle Anklänge in seinem Reden und Wirken auf Schritt und Tritt: ob er nun gegen die Korruption des Reptilienfonds, mit desen Hilfe sich Biswarck eine ergebene Presseklique schuf, spricht oder das Anwachsen der Staatsausgaben der zunehmenden Bewaffnung gegenüberstellt, oder ob er immer wieder die Notwendigkeit des einigen Zusammengehens innerhalb des Zentrums betont und fördert. Lösen wir die von ihm vertretenen Grundsätze aus der jeweils zur Besprechung stehenden Angelegenheit heraus — stets begegnen wir denselben großen Grundlinien, mit denen noch heute das Zentrum an die Lösung der politischen Aufgaben herantritt. Daran hat auch das viele Herumreden über den Charakter des Zentrums in den Vorkriegsjahren nichts zu ändern vermocht: das Zentrum wird unverändert das alte bleiben und auch in Zukunft wird Windthorsts prophetisches Wort in seiner berühmten Cürzenichrede sich bewahrheitet: „Es wird ein Zentrum geben, wenn wir, die jetzt darin längst in den Gräbern liegen."

Dafür gibt der große Idealismus die Gewähr, der in unsern Reihen lebendig bleiben wird, wie er schon im jungen Windthorst lebendig war, der in seinem Abiturientenaufsatz über das Ziel des Jünglings das Bekenntnis niederschrieb: „daß er sich die für sein zeitliches Fortkommen und das Wohl des Staates oder der Kirche nützlichen und notwendigen Kenntnisse sammle, daß er schon hier sich tüchtig mache, nach Vollendung der irdischen Laufbahn ein würdiges Mitglied der siegenden Kirche zu sein, kurz, daß er suche, sich zu einem brauchbaren Manne und guten Christen zu bilden". Dieser Idealismus hat ihn bis an sein Lebensende begleitet: arm an irdischen Gütern, stets auf Einnahmen seiner juristischen Tätigkeit angewiesen, ich Exzellenz Windthorst aus dem Leben geschieden, der in Berlin grundsätzlich nur eine Droschke zweiter Güte benutzte. Seine ganze reiche Persönlichkeit für seine Ueberzeugung auf irdisches Fortkommen — war Windthorsts Leitmotiv und es war ihm bitterernst bei dem Ausspruch: „Für seinen Glauben hat man sich einzusetzen und zwar, wenn es sein muß, mit dem Kopfe." So schlug er verlockende Angebote mit großen materiellen Vorteilen aus, um seinen großen politischen Aufgaben treu zu bleiben. Ein unbeirrbares Gerechtigkeitsgefühl gegen jedermann begleitete den Mann bestenganz Deutschland bezeichnete ihn als einen Mann von unbeugsamem Charakter, der als katholischer Justizminister eine Synodalordnung zeitlebens, der als katholischer Justizminister eine [illegible] für die lutherische Kirche Hannovers zustande brachte, die er selbst als die beste in ganz Deutschland bezeichnen durfte. Sein Grundsatz der Ausschaltung der persönlichen Kampfesweise aus der Politik, den man ihm gegenüber allerdings nicht wahrte, ist auch heute zeitgemäß, nicht minder seine hohe Auffassung von Frauenehre und Mutterglück, der er folgenden schönen Ausdruck verlieh: „Alles was man im Leben Schönes kennt zu nennen habe ich gekostet, aber nur zwei Dinge gefunden, die sich als recht und echt bewähren: ein schlummerndes Kind und eine fromme betende Frau."

Nach seinen Grundsätzen und nach seinen persönlichen Eigenschaften ist Windthorst auch uns heute Vorbild und aneiferndes Beispiel. Die Kenntnis seines Wesens und Wirkens zu verbreiten, ist eine vornehme Pflicht, der wir uns nicht entziehen dürfen. Aus ihr können wir Kraft und Kentnis schöpfen für die Aufgaben des Tages Und je eingehender unsere Kenntnis seiner Verdienste ist, um so größer wird das Gefühl aufrichtigen Dankes für den Mann sein, den Julius Bachem den „ausgeprägtesten Typus eines modernen katholischen Politikers" nennt, „wie er uns in gleicher Einheitlichkeit und Konsequenz weder in Deutschland noch in irgend einem andern Land entgegentritt."

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 12 März 1921.

Die einmütige Willenskundgebung der deutschen Volksvertretung gegenüber den unerfüllbaren Forderungen, die bereits vor den Verhandlungen in London zum Ausdruck gebracht ist, ist durch die heutige Verhandlung im vollen Umfange bestätigt worden. Im Mittelpunkt der heutigen Verhandlungen steht naturgemäß die Rede des Außenministers Dr. Simons. Er selbst nennt seine Rede einen Rechenschaftsbericht. Das ist er auch in seiner ersten größeren Hälfte. Die Ausführungen Simons wirken zunächst nüchtern durch ihre absolute Sachlichkeit; sie bringen auch gegenüber dem bisher Bekanntgewordenen nichts Neues, zumal dem Hause in den Verhandlungen des auswärtigen Ausschusses über alle Einzelheiten und Phasen der Londoner Verhandlungen Aufschluß gegeben ist. Trotz, oder besser gesagt, gerade wegen ihrer ruhigen, kühlen Sachlichkeit, die jeden aggressiven Unterton sorgfältig vermeidet, ist die Rede Simons in ihrer Gesamtheit von starker Wirkung. Lebhafter wird der Ton des Außenministers, als er sich im letzten Teil seiner Rede gegen die Einwendungen der Entente und gegen den offenkundigen Rechtsbruch der Zwangsmaßnahmen der Entente wendet. Simons hat von Beginn seiner Rede bis zu ihrem Ende das Ohr des Hauses. Der anfängliche schwache Beifall steigert sich während des letzten Teiles seiner Rede, der überaus wirkungsvoll war, wiederholt zu lebhaftem Beifall, der am Schluß zu einer starken Beifallskundgebung des Hauses, an der sich auch die Tribünen beteiligen, wird. Man mag zu Einzelheiten der Ausführungen des Außenministers Simons stehen wie man will. Bei objektiver Beurteilung, wird man aber zugeben müssen, daß gerade die ruhige sachliche Stellungnahme des Außenministers mehr der Würde des deutschen Volkes entspricht, als törichtes Poltern oder kleinliches Jammern. Die Ausführungen Simons werden wirkungsvoll ergänzt durch die vom Abg. Trimborn (Z.) verlesene gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien, in der sich diese rückhaltlos hinter den Außenminister und damit hinter das Kabinett, welches, wie Simons ausdrücklich feststellt, die Haltung der Londoner Delegation billigt, stellen. Die Erklärung findet wiederholt lebhaften Beifall im ganzen Hause. Die Versicherung, daß das gesamte deutsche Volk die schweren Lasten, die auf den Schultern der Rheinländer ruhen, mitzutragen gewillt ist, wird besonders beifällig aufgenommen ein Beweis, daß das deutsche Volk sich mit den Brüdern am Rhein eins und verpflichtet fühlt. Abgesehen von kleinen Abweichungen ist auch die Mehrheitssozialist Wels mit der Haltung der deutschen Delegation einverstanden, und auch er schiebt die volle Schuld für das Scheitern der Verhandlungen den Ententestaatsmännern zu. Schon während der Ausführungen von Wels, der zum Schluß seiner Ausführungen in eine Parteipolemik gegen rechts ausartet läßt das Interesse des Hauses nach. Auch der nachfolgende Redner der Rechten Graf Westarp versteht es nicht, das nachlassende Interesse des Hauses neu zu beleben, im Gegenteil, das Interesse des Hauses läßt noch weiter nach. Der Graf Westarp übt dem Inhalt nach eine recht scharfe Kritik an der Haltung des Außenministers Simons, aber die Ablehnung der Pariser Beschlüsse und den Abbruch der Londoner Verhandlungen billigt auch er. Das tut auch der Redner der Unabhängigen, der Abg Breitscheid, der das lobt, was Westarp tadelt, dem aber die Haltung Simons nicht entgegenkommend genug ist un der im einzelnen namentlich hinsichtlich der Schuldfrage eine scharfe Kritik übt. Ueber den Kommunisten Levi ist nichts weiter zu sagen, als daß er das Heil der Welt im Bolschewismus erblickt. Man kann nicht sagen, daß die Aussprache auf gleicher Höhe stand. Besser wäre es gewesen, auch die übrigen Parteien wären dem Beispiel der Regierungsparteien gefolgt u. hätten sich mit einer Erklärung begnügt. Manche Entgleisung wäre dann vermeiden worden. Aber man ist im Reichstag unter den heutigen Verhältnissen recht bescheiden geworden und ist schon froh, wenn eine Aussprache, wie die heutige, ohne besondere Zwischenfälle abläuft. Das kann man erfreulicherweise von der heutigen Sitzung sagen, da alle Redner sich befleißigten, wenigstens in der äußeren Form ihrer Rede dem Ernst der Stunde gerecht zu werden. So ist die Sitzung ohne Mißklang verlaufen. Bedauerlich bleibt dabei nur, daß einige Redner es sich nicht versagen konnten, diese überaus ernste Stunde zu ödem Parteigezänk zu mißbrauchen. Davon abgesehen, sind als erfreulichen Tatsachen festzustellen einmal, daß hinter der Ablehnung der Pariser Beschlüsse nach wie vor die Geschlossenheit des deutschen Volkes steht, zweitens die Tatsache, daß der Reichsregierung das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit des Hauses ausgesprochen worden ist.

Politische Umschau.

Verbot der Selbstschutzorganisationen.

Berlin, 13. März. Im Reichsrate wurde gestern der Gesetzentwurf zur Ausführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages (Verbot der Selbstschutzorganisationen) mit den Stimmen aller Länder gegen die bayerischen Stimmen angenommen.

Der bayerische Gesandte von Preger erklärte im Auftrage der bayerischen Staatsregierung er habe bereits im Ausschuß des Reichstages darauf hingewiesen, daß der Gesetzentwurf nicht im Einklang stehe mit der Tatsache, daß die Entente den Friedensvertrag gebrochen hat. Der Gesetzentwurf sei außenpolitisch nicht notwendig, innerpolitisch in hohem Maße bedenklich, weil er die eben wiederhergestellte Einheitsfront zerstören könne. Diese Bedenken zwängen die bayerische Regierung, gegen den Gesetzentwurf nachdrücklichst Widerspruch zu erheben.

Reichsminister des Innern Dr. Koch antwortete darauf: Der Gesetzentwurf ist dem Zwange der außenpolitischen Lage entsprungen. Er bezweckt, unsere Gesetzgebung in Einklang zu setzen mit den Bestimmungen des Friedensvertrages, über die er in keinem Punkte hinausgeht. Die Reichsregierung erfüllt eine bittere Pflicht. Es wäre nicht zu verantworten, wenn sie jetzt eine Bestimmung des Friedensvertrages unerfüllt lasse und dadurch der Entente die vielleicht aus diesem Anlaß besonders erwünschte Gelegenheit zu weiteren Repressalien gäbe. Im Namen Preußens erklärte Staatssekretär Göhre, daß sich Preußen allen tatsächlichen Ausführungen des Reichsminister Dr. Koch entschließe.

Die „Münchener Zeitung" meldet: Der Ministerrat hat beschlossen, gegen das Vorgehen der Berliner Regierung in Sachen der Einwohnerwehren in schärfster Form zu protestieren. Die Bayerische Volkspartei hat beschlossen, sofort aus der Regierungskoalition im Reiche auszutreten. Dr. Heim hat sich nach Berlin begeben.

Die Entwaffnungsaktionen in Bayern und Ostpreußen beginnen am 29. März. Der Reichskommisar für die Entwaffnung wird gemeinsam mit dem Reichsminister des Innern sich zur Durchführung der Entwaffnung nach Bayern begeben.

Sachverständigenkonferenz in Berlin.

wtb. **Berlin,** 15. März (Drahtber.) Die Sachverständigenkonferenz, die an der Arbeit für die Londoner Konferenz mitwirkte, ist amtlich zu einer Sitzung am 18. März einberufen worden.

Wieder ein bewaffnetes englisches Schiff in Hamburg.

wtb. **Berlin,** 15 März (Drahtber.) Wie die „Voss. Zeitung" aus Hamburg meldet, ist dort abermals ein bewaffneter englischer Dampfer im Hafen erschienen.

Ein Protest beim Völkerbund gegen die Sanktionen.

wtb. **Berlin,** 15. März. (Drahtber.) Die deutsche Regierung richtete an das Sekretariat des Völkerbundes wegen der von den Alliierten in Kraft gesetzten Zwangsmaßnahmen einen Protest.

Widerstand im englischen Unterhaus.

wtb. **London,** 15. März. (Drahtber.) Laut Morningpost werden außer Pottemley, der bei der gestrigen zweiten Lesung der deutschen Reparationsbill ihre Ablehnung beantragen wollte, auch die Parlamentsmitglieder Wewgewood und Kenworthy einen Antrag einbringen, der sich gegen die Maßnahmen wendet, die zu einer Erhöhung der Kosten für den Lebensunterhalt in England und zur Schädigung des englischen Ausfuhrhandels führen würde.

Dynamitfunde in Berlin.

wtb. **Berlin,** 15. März. (Drahtber.) Das „8-Uhr-Abendblatt" will wissen, daß die Berliner Polizei an verschiedenen Stellen der Stadt größere Mengen Dynamit beschlagnahmte. Es seien bisher sechs Personen verhaftet, denen zum Teil eine Beteiligung an Attentatsplänen hätten nachgewiesen werden können. Es handelt sich bei den Verhafteten um Reichsdeutsche. Ob ein Zusammenhang zwischen diesen Dynamitfunden und dem versuchten Attentat auf die Gasanstalt besteht, hält die Berliner Kriminalpolizei noch nicht für erwiesen.

Das Urteil im Anlock-Prozeß.

wtb **Breslau,** 15. März. (Drahtber.) Die Strafkammer des hies. Landgerichtes fällte gestern das Urteil gegen die im Anlock-Prozeß angeklagten Personen. Feldwebel Walter erhielt 3½ Jahre, Leutnant Jäger Biskup 4 Jahre und Unteroffizier Brewka 2½ Jahre Gefängnis.

Die Erkenschwicker Raubmörder zum Tode verurteilt.

wtb. **Bochum,** 15. März. (Drahtber.) Das Schwurgericht verurteilte gestern nach 6tägiger Verhandlung den Mechaniker Heinz Henseler aus Gelsenkirchen, den Arbeiter Alex Ney aus Bochum und den Schlosser Franz Heising aus Marl bei Recklinghausen wegen Mordes, versuchten Mordes und schweren Raubes zum Tode und den Kaufmann August Henseler aus Gelsenkirchen wegen Beihilfe zum Raubmord zu zehn Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Angeklagten hatten am 4. August 1920 den Zechenwagen der Zeche „Emscher-Lippe" in Erkenschwick, der der eine Lohngeldsumme von 1 650 000 Mark enthielt, beraubt und dabei drei Zechenbeamte getötet und einen schwer verletzt.

Nichtanerkennung des Schiedspruches in der Gas- Wasser- und Elektrizitätsindustrie.

tu **Essen,** 15. März. (Drahtber.) Die für Montag nach Essen einberufene Konferenz von Vertretern derjenigen Gewerkschaften,

die bei den Schiedsverhandlungen in der Gas- Wasser- und Elektrizitätsindustrie beteiligt sind, lehnte den am 7. März vom Reichs- u. Staatskommissar Mehlich-Dortmund gefällten Schiedsspruch einstimmig ab und beauftragte die Gewerkschaften, sofort das Reichsarbeitsministerium zu verständigen, eine sofortige Revision des Schiedsspruches in die Wege zu leiten, andernfalls die Lohnbewegung schärfere Formen annehmen werde.

Blutige Studentenkrawalle in Wien.

Wien, 13. März. Die Wiener Universität war gestern der Schauplatz blutiger Schlägereien zwischen der sozialdemokratischen Studentenschaft und Teilen der Volkswehr einerseits und der deutschnationalen und katholischen Studentenschaft andeerseits, wobei sich Demonstranten an dem früheren Staatssekretär a. D. Otto Bauer und dem früheren Berliner österreichischen Gesandten Dr. Hartmann vergriffen. Zwischen den sozialdemokratischen und anderen Studentengruppen besteht schon seit längerem eine starke Gereiztheit wegen der Frage der Bildung einer Hochschulkammer, welche die Interessen der bodenständigen Studentenscheft gegenüber den fremländischen Studenen zu vertreten berufen sein soll. Für heute mittag war im Festsaal der Universität von der sozialdemokratischen Studentenchaft eine Feier zum Gedächtnis des 13. März 1848 anberaumt, in der Staatssekretär a. D. Otto Bauer die Festrede und der Botschafter a. D. Dr. Hartmann, sowie Professor Grüneberger, weitere Ansprachen halten sollten. Die katholische und deutschnationale Studentenschaft hatte sich im großen Festsaal zahlreich eingefunden. Als Staatssekretär Bauer in seiner Rede Bemerkungen machte, die die nichtsozialdemokratischen Studenten als eine Herausforderung empfanden, begannen diese zu johlen und zu pfeifen. Die Sozialdemokraten versuchten, die Unruhestörer aus dem Saale herauszubringen. Es entspann sich ein Handgemenge, wobei Staatssekretär Bauer Schläge erhielt und Prof. Hartmann, der einzugreifen suchte, beschimpft wurde. Einige sozialdemokratische Studenten waren inzwischen nach der nahe gelegenen Noszauerkaserne geeilt und holten von dort etwa 200 dienstfreie Wehrmänner. Als diese zur Universität kamen, waren schon die Zugänge durch die deutschnationalen Studenten massenhaft besetzt, und diese hieben mit Stöcken auf die ohne Waffen angekommenen Wehrmänner ein. Schutzleuten gelang es mit harter Mühe, die raufenden Gruppen zu trennen. Es gelang schließlich herbeigeeilten sozialdemokratischen Abgeordneten, größeres Unglück zu verhüten. Staatssekretär Bauer konnte unbemerkt die Universität verlassen. Im Parlament hatten diese Vorgänge heute nachmittag ein Nachspiel. Der frühere Staatssekretär Dr. Mensch drohte in seiner Interpellationsrede, daß die Arbeiterschaft am Sonntag aufgerufen werden würde, um gegen die deutschnationalen Studenten vorzugehen, falls die Universitätsbehörden und die Regierung sich hierzu als zu schwach erwiesen. Er kündigte offenen Kampf der sozialdemokratischen Arbeiterschaft gegen die durch die Studenten angeblich verkörperte Reaktion an. Der Rektor der Universität erließ eine Kundgebung an die Studentenschaft, durch die alle Veranstaltungen auf akademischem Boden, die nicht wirtschaftlichen oder humanitären Zwecken dienen, auf weiteres untersagt werden.

Eröffnung des Westfälischen Provinziallandtages

Münster, den 14. März 1921.

Am gestrigen Sonntag ist der am 20. Februar in Verbindung mit dem Landtags- und Kreistagswahlen neugewählte Provinziallandtag der Provinz Westfalen zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Er zählt in seinen Reihen 134 Abgeordnete, von denen 50 auf das Zentrum, 31 auf die Mehrheitssozialisten, 29 auf die Deutsche Vereinigung, die Arbeitsgemeinschaft, zu der sich die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei zusammengeschlossen haben, je 6 auf die Demokraten und Unabhängigen Sozialdemokraten, 2 auf die Polen und 10 auf die Kommunisten entfallen. Fast vollzählig sind die Abgeordneten anwesend, nur wenige Plätze sind leer Auf der Linken des Hauses sitzen die Abgeordneten der Deutschen Vereinigung, es schließen sich an das Zentrum, die Demokraten, Sozialdemokraten, Polen, Unabhängige und Kommunisten. Die Tribüne ist mit Zuhörern dicht besetzt.

Altem Brauche gemäß ging der Eröffnung am Sonntag morgen ein feierlicher Gottesdienst voraus Die erste Sitzung eröffnet nachmittags kurz nach 1 Uhr Oberpräsident Dr. Wuermeling namens der Staatsregierung mit einer Ansprache, in der er auf die Zeit schwerster vaterländischer Not hinweist, der schwergeprüften rheinischen Nachbarprovinz gedenkt und der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Heimatprovinz in westfälischer Treue und Zähigkeit festhalten wird an dem, was das deutsche Volk für Recht erkannt hat. Lebhafte Beifallskundgebungen begleiten seine Ausführungen. Das Alterspräsidium übernimmt sodann der 1848 geborene Zentrumsveteran Oekonomierat Herold. Auch er versichert den Rheinlanden die Anteilnahme des Landtages und erklärte im Namen des Hauses, daß der Landtag die Reichsregierung in ihrer ablehnenden Haltung gegen die unerfüllbaren Forderungen unserer Gegner unterstützen würde. Das ist für die Kommunisten zu viel. Sie müssen doch die erste Gelegenheit wahrnehmen, zu zeigen, daß nunmehr auch sie im Hause vertreten sind. In einer langen Erklärung des kommunistischen Sprechers geht in dem allgemeinen Tode des Kapitalismus, die einzige Rettung liegt bei Sowjetrußland — protestieren sie dagegen, daß Abg Herold die Ausführungen im Namen des Hauses macht. Die Entrüstung wächst. Ein Teil der Erklärung des kommunistischen Sprechers geht in dem allgemeinen Tumult unter, immer wieder muß der Präsident von der Glocke Gebrauch machen. Den Höhepunkt erreicht die Erregung, als der Redner auch die oberschlesische Frage in den Kreis der Erörterung zieht. Mit Kraft ihrer Lungen suchten die Kommunisten das zu ersetzen, was ihnen an der Zahl der Mandate fehlt. Als Helfer springt dem Redner vor allem sein Fraktionsgenosse Hoß bei. Herr Hoß sitzt bei Beginn der Sitzung friedlich auf der letzten Bank des Hauses und raucht ein kleines Mutzpfeifchen. Zur Beruhigung wahrscheinlich, denn erist anscheinend leicht erregbar und der Radikalste der Radikalen Jetzt springt er wie besessen auf, fuchtelt mit den Armen herum und stößt wilde Drohungen aus. Nur mit Mühe vermag der Präsident endlich Ruhe zu schaffen

Als sich die Wogen geglättet haben, stellt sich der Abg Mehrheitssozialist Mehlich hinter die Erklärung des Abg. Herold und erhebt als Oberschlesier entschieden Protest gegen die Ausführungen der Kommunisten. Der unabhängige Oettinghaus erklärt die Sache „gemütlicher" als die Kommunisten machen zu wollen und verwahrt sich gegen Erklärungen im Namen des Hauses, zu denen seine Partei nicht die Zustimmung gegeben habe. Die Wahl des Bureaus vollzieht sich dann glatt und ohne Zwischenfall. Präsident wird der Zentrumsabgeordnete Oberbürgermeister Hamm (Recklinghausen).

Abg. Oberbürgermeister Hamm übernimmt den Vorsitz und dankt für die einmütige Uebertragung des Amtes. Mitten in den Wirren der Zeit stehe er in seiner Industriestadt als Bürgermeister der die Pflicht habe, mit sämtlichen Parteien und sämtlichen Eingesessenen in gutem Einvernehmen auszukommen, und würde auch hier die Geschäfte in voller Einmütigkeit zu führen sich befleißigen mit vollster Unparteilichkeit und dem Appell an alle, zusammenzuarbeiten zum Wohle des Ganzen

Zum stellvertretenden Vorsitzenden schlägt Abg. Mehlich den Abg. Rauschenberg vor, der die Wahl annimmt mit der Versicherung, den Präsidenten nach bester Möglichkeit in seiner Arbeit zu unterstützen.

Zu Schriftführern werden die Abgg. Frhr. Raitz v. Frentz (Zentr.), König (Soz.), Funcke-Hagen (D. Vereinigung) und Richter (Komm.) gewählt.

Abg. Lensing (Zentr.) beantragt daauf, die Sitzung zu vertagen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, über die Zusammensetzung der zu wählenden Kommissionen zu beraten.

Das geschieht. Schluß gegen 2 Uhr.

In der zweiten Sitzung, die kurz nach 6 Uhr nachmittags begann, [illegible] die Kommissionen vorgenommen.

*

Düsseldorf, 13. März. Heute mittag trat hier der 60. reinische Provinziallandtag zusammen. Auf Befehl des Oberkommandierenden der Besatzung nimmt ein französischer Offizier an den Beratungen teil. In seiner Eröffnungsansprache wies der Oberpräsident Frhr. v. Grothe auf die wichtigste Vorlage einer gutachtlichen Stellungnahme zu dem Entwurf eines Gesetzes über das erweiterte Selbstständigkeitsrecht der Provinz und Vornahme der Wahl zum preußischen Staate hin. Er schloß mit den Worten: Ueber das, was in diesen Stunden die Herzen aller Rheinländer am tiefsten bewegt und am schwersten bedrückt, kann ich nicht frei zu Ihnen sprechen. Ich beschränke mich darauf, Ihnen nochmals das Wort in Erinnerung zu bringen, daß vor einigen Tagen von höchster Stelle des Reiches an alle deutschen Mitbürger gerichtet worden ist: Ehern zusammenschmieden soll uns dieses Leid zu einigem Fühlen und einigem Wollen. (Allgemeines Bravo!) Ich stelle fest, daß dieses Wort auch in den Herzen der Rheinländer krätigen Widerhall findet. Mit dem Wunsche, daß auch Ihre Beratungen und Entschlüsse von dem einitrotz der unsagbar schweren Zeit unserer treuen Heimat und unserem ganzen Vaterlande zum Segen gereichen mögen, erkläre ich den 60. Provinziallandtag für eröffnet.

Aus Stadt und Amt.

× **Rheine,** den 15. März 1921.

× **Am Sonntag, den 20. März, dürfen die Geschäfte bis 6 Uhr nachmittags offen bleiben Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in der heutigen Nr. des Anzeigenteils.**

ff- **Städt. Lebensmittelamt.** Die Ausgabe der neuen Lebensmittelmarken für Stadt Rheine findet am Mittwoch, den 16 März ds. Js. im Rathause, Klosterstraße, statt. (Siehe Bekanntmachung.) Marken, die an diesem Tage nicht abgeholt werden, können erst am Freitag, den 25. März ds. Js. nach Abzug der bis dahin verfallenen Marken ausgehändigt werden. Es kann daher nur angeraten werden, die Marken rechtzeitig in Empfang zu nehmen.

ff- **Städt. Lebensmittelamt.** Da die der Stadt Rheine in Aussicht gestellte Auslandsbutter erst am 14. ds. Mts. eingegangen ist, konnte eine Verteilung in der vergangenen Woche an Kranke und Krankenanstalten nicht stattfinden. Dieselbe soll noch nachträglich ausgegeben werden. Die Geschäfte können die Butter am Dienstag, den 15. ds. Mts., nachmittags von 2—5 Uhr in der städt. Verkaufsstelle in Empfang nehmen. Der Preis beträgt 25 Mark pro Pfund. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Butter für diese Woche wie üblich am Donnerstagnachmittag verausgabt wird.

Die Abgabe der Reichseinkommensteuererklärung betrifft eine Bekanntmachung in der heutigen Nummer, auf die wir besonders aufmerksam machen.

⊙ **Die neuen Postgebühren.** Eine Uebersicht „Die neuen Postgebühren" wird von der Postverwaltung herausgegeben, sobald die künftigen Gebührensätze endgültig feststehen. Die Uebersicht wird an den Postschaltern verkauft werden.

♂ **Die künftigen internationalen Telegrammgebühren.** Die Beschlüsse des Madrider Postkongresses 1920 sind, soweit sie die internationale Abrechnung unter den Vereinsländern neu geregelt haben, auch für den internationalen Telegraphenverkehr künftig maßgebend. Nach diesen Beschlüssen wird fortan nach dem Goldfranken auf der Grundlage des Golddollars abgerechnet. Die internationalen Telegraphentarife, die in Frank aufgestellt sind, setzen sich zusammen aus den Gebührenanteilen der an der Telegrammbeförderung beteiligten Staaten. Das Aufgabeland muß daher aus der bei ihm erhobenen Gebühr den übrigen beteiligten Ländern ihre Anteile vergüten. Während nun Deutschland diese Gebühr in der Markwährung erhebt, hat es den fremden Staaten ihre Anteile fortan in Goldfrank zu zahlen. Die vom Publikum erhobenen Gebühren müssen deshalb mit den an das Ausland zu leistenden Auszahlungen in Einklang stehen, wenn nicht das Recht auf Kosten aller Steuerzahler zugunsten der mit dem Auslande arbeitenden Telegrammauftieferer erhebliche Zubußen leisten soll. Es ist beabsichtigt den in Deutschland zu erhebenden Mark-Gegenwert der in Frank festgesetzten Telegraphengebühren — das Gleiche gilt für die internationalen Funk- und Fernsprechgebühren — vom 1. April ab nach dem Kurs für Dollarwechsel unter Berücksichtigung des Verhältnisses 1 Dollar = 5,1825 Fr. zu berechnen. Das ergibt eine namhafte Erhöhung der bisherigen Marksätze für die internationalen Funktarife; sie läßt sich aber leider nicht umgehen. Eine etwaige neue Einnahmequelle soll hierdurch bei den Telegrammen, Funktelegrammen und Ferngesprchen nach dem Auslande für die Reichskasse nicht geschaffen werden. Damit bei Anwendung des neuen Erhebungssatzes die Interessen des deutschen Außenhandels möglichste Schonung erfahren, wird das Reichspostministerium allmonatlich prüfen, ob nach Lage des Geldmarktes eine Herabsetzung der Erhebungssätze möglich ist; beim Anziehen des Dollarkurses wird allerdings auch eine Erhöhung nicht ausgeschlossen sein.

(—) **Handwerkskammersekretär Esterhues †.** Am Freitag morgen ist in Paderborn der langjährige erste Sekretär der Handwerkskammer Münster, Herr Fritz Esterhues, unerwartet infolge eines Schlaganfalles aus dem Leben geschieden. Selbst aus dem Handwerkerstande hervorgegangen, nahm er schon frühzeitig an den Bestrebungen, dem Handwerk wieder den goldenen Boden zu verschaffen, teil. Als dann vor zwei Jahrzehnten die Handwerkskammer Müster ins Leben trat, sicherte man sich seine Kraft. Konnte er sich damals doch in der Handwerkergesetzgebung aus, wie kein zweiter. Daß die Handwerkskammer sich heute auf dieser Höhe befindet, ist nicht zum wenigsten auch das Verdienst ihres Ersten Sekretärs. Herr Esterhues ist auch in hiesigen Handwerkerkreisen verschiedentlich rednerisch hervorgetreten und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag in Münster statt

× **Verhaftungen.** 5 Personen mit Einbruchwerkzeugen u. Waffen wurden Sonntag morgen in Dorsten verhaftet, die dem Frühzuge 3,13 ab Rheine in Dorsten entstiegen waren.

„ **Wirtschaft. Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener für Rheine und Umgegend. (Ortsgr. des Zentralverbandes.)** An dem, vom Landesverband Westfalen des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebener veranstalteten Unterrichtskursus in Langendreer am 11. und 12. März und dem 13. März am gleichen Orte stattgefundenen Landesverbandstag nahm als Delegierter der hiesigen Ortsgruppe Herr Möllering von hier teil. Der Kursus war äußerst lehrreich. Es wurden dortselbst wichtige Orgnisations-Angelegenheiten besprochen. Interessant waren auch die Ausführungen des Herrn Dr. Panzer-Berlin über die Sozialpolitik der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen. Herr Möllering wird über den Unterrichtskursus sowohl als auch über den Landesverbandstag in der nächsten Versammlung eingehend Bericht erstatten. Auf die Wichtigkeit dieser Versammlung machen wir daher schon jetzt aufmerksam.

♂ **Geflügelzucht-Verein Rheine.** Wir erinnern an die heute abend im Restaurant Bertling stattfindende Versammlung des Geflügelzuchtvereins.

♂ **Die Pilgerfahrt nach Rom,** die der „Verband der Vereine kath. Akademiker zur Pflege der kath. Weltanschauung" (Köln, Viktoriastr. 15) für die Zeit vom 9.—21. Mai d. Js. vorbereitete, muß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage verschoben werden.

⊙ **Volksabend des Kreuzbündnisses V. a. K.** Zu einem Volksabend hatte das Kreuzbündnis V. a. K. am Sonntagabend eingeladen; gern und zahlreich war man der Einladung gefolgt. Nach einem packenden Liede wurde das 3aktige Volksstück: „Der Letzte muß zahlen" aufgeführt. Diese Aufführung führte uns so recht die Folgen des Alkohols vor Augen, deren Opfer der Vater war, während die Tochter auf leichtsinniger Bahn geriet. Mutter und der jüngste Sohn, ein Krüppel, mußten sehr darunter leiden; es folgte nun eine dramatische Szene auf die andere; die Tochter kehrte nach 6 Jahren reuevoll in das Vaterhaus zurück; auch der Vater entsagte völlig dem Alkohol, während der jüngste Sohn am Tage seiner hl. Kommunion ins bessere Jenseits gleichzeitig mit der Mutter abberufen wurde; dies war der harmonische Schluß. Diese dramatische Handlung wurde in lautloser Stille verfolgt, fast kein Auge blieb tränenleer. Nur einige rohe Burschen mußten sich durch unnütze Störung hervortun, krättige Abstinenten gaben durch Hinausspedieren den Rohlingen die

---

2)

Die Polarhexe.

Ein Roman aus Spitzbergen. Von Anny Wothe.

Nachdruck verboten. Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

Haarscharf kreuzten sich die Blicke der beiden Männer. Als wollte jeder von ihnen die innersten Gedanken des anderen ergründen. Erstaunt sah Christabel von einem zum anderen. Was da in den beiden Augenpaaren lohte, sah ja fast wie Kampf aus.

„Lieber Baron," rief sie lachend einem Ankömmling zu, der oeben das Vorschiff betrat,, kommen Sie, bitte, schnell u. helfen Sie mir! Der Doktor und mein Mann zanken sich schon wieder — ich soll zurück."

„Der Doktor ist verrückt," erklärte der Näherkommende, Baron Bernd von Osten, und zwinkerte dem Schiffsarzt vergnüglich zu. „Dieser Mensch muß ja gekreuzigt werden, daß er unsere Sonne verscheuchen will. Ich bitte Sie, meine gnädigste, die Sonne, die hier in Spitzbergen länger als vier Monate gar nicht zum Vorschein kommt."

Die breite, braune Hand Herdegens fuhr Osten an den Kragen und schüttelte den jungen Mann am Genick lachend ein wenig hin und her.

„Lassen Sie die Flausen, Baron, und denken Sie an meine Bedingung: daß keiner von euch Edlen meiner Frau mit Schmeicheleien kommt. Es paßt nicht für unsere ernste Arbeit und noch weniger für Christabel."

Der Leutnant von Osten klappte die Hacken zusammen. „Zu Befehl, meine verehrten Herrschaften. Aber wenn das Herz nun doch mal mit einem durchgeht?"

Er führte die im Pelzhandschuh steckende Rechte pathetisch zum Herzen, und seine pfiffigen, blaugrauen Augen blinzelten listig von einem zum andern.

„Na morgen wird Ihnen das Courschneiden schon vergehen, Her von Osten," lachte Cristable, morgen krieche ich auch in meinen Seehundsstaat, und da werden Sie hoffentlich bald vergessen, daß ein Weib mit an Bord ist. Gute Kameraden, meine Herren, wollen wir sein, die zu einander stehen in Leid und Freud. Und Sie, Doktor," wandte sie sich an den Schiffsarzt, der anscheinend gleichgültig über das Meer blickte, „lassen Sie das Grollen und geben Sie mir die Hand. Ich hoffe zuversichtlich, Sie werden sich doch noch mit meiner Gegenwart auf dem „Geier" aussöhnen."

Mit festem Druck umschloß die sehnige, braune Hand des jungen Mannes Christabels Rechte.

„Ich bin stets zu Ihrem Dienst bereit, gnädige Frau."

Er machte erst ihr, dann den beiden Männern eine förmliche Verbeugung und schritt straff und aufrecht steuerbord entlang, dem Achterdeck zu.

Herdegen sah der hohen, schlanken Gestalt übellaunig nach.

„Der Mensch ist reichlich eitel", meinte er fast wegwerfend, leise zu Christabel, „mir scheint, ich hätte bei der Auswahl der Expeditionsmitglieder noch vorsichtiger zu Werke gehen müssen."

„Du tust ihm unrecht, Nils, er ist nur voll Sorge, daß ich den Strapazen dieser Reise nicht gewachsen sein könnte."

„Was geht es ihn an?"

Groß, erstaunt traf Chrstabels Blick die Augen ihres Mannes, während der Leutnant, über die Reeling gebeugt, eifrig Ausschau hielt, da der Nebel sich jetzt zu teilen begann.

„Sorgst du dich nicht, Nils?"

Jetzt war das Erstaunen in Herdegens Mienen.

„Ich um dich? Nein, Christabel. Meine einzige Befürchtung wäre die, daß es am Ende doch unbequem sein könnte, Rücksicht auf ein Weib nehmen zu müssen. Aber ich habe ja dein Versprechen."

Eine Blasse stieg heiß in das feingeschnittene Antlitz der jungen Frau.

„Ich werde dir sicherlich nicht hinderlich sein."

Klang es nicht wie leise Bitterkeit aus ihren Worten?

Verwundert sah Herdegen Christabel ins Gesicht. Da aber wandte sich diese schon wieder dem jungen Offizier zu, und ihr helles Lachen klang in den Sturmwind hinaus.

Kopfschüttelnd drehte sich Herdegen herum und schritt auch dem Achterdeck zu.

„Es war wirklich Wahnsinn", murmelte er vor sich hin, „Christabel mit hinaus zu nehmen. Wenn ich mich vor ihr nicht meiner Schwäche schämte, sie müßte mit dem „Troll" zurück."

„Holla!"

Beinahe wäre er mit Kaptän Menzer hart zusammengestoßen, der von dem heftigen Wind soeben um die Ecke getrieben wurde.

Lachend hielt sich einer an dem andern in dem tollen Tanz, der sich zusammengewirbelt hatte.

„Prinz-Karl-Vorland in Sicht, Professor", kündete der Kapitän, eine untersetzte, breite Erscheinung mit blondem Bart und scharfen, blauen Augen.

„Danke. Ich danke, ich sehe nichts."

„Es wurde soeben vom Ausguck gemeldet."

Etwas zweifelnd schaute der Professor an dem schmalen Fockmast bis zur Ausgucktonne auf, die eismeergehende Schiffe als Wahrzeichen führen. Der Offizier, der da im wärmenden Heu Ausschau hielt, mußte mehr wahrnehmen können als andere Sterbliche. Er selber, Professor Herdegen, sah nichts als Nebel.

„Und was meint der Eislotse, Kapitän?"

„Er hüllt sich in philosophisches Schweigen. Der Alte ist wieder schrecklich giftig. Nach meiner Schätzung hemmt das Packeis unseren Weg. Wir müssen nach Westen. Wir können doch nicht mit dem Kopf durch die Wand.

(Fortsetzung folgt.)

rechte Antwort. Nach der Theateraufführung hielt der H. H. Pater Präses Feldmann aus dem Kloster Bentlage einen Vortrag über: „Der Alkohol in der heißen Zone". Redner, der 10 Jahre in Togo (Afrika) tätig, schilderte den aufmerksamen Zuhörern Land und Leute in Togo unter spezieller Betonung des Schadens, den auch dort der Alkohol anrichtet. Dem hochw. Herrn wurde reicher Beifall gespendet. Nach einigen Liedern wurde zum Schluß das packende Volksstück: Lösche das alte Feuer aus" gegeben. Der Inhalt war kurz folgender: Der starrköpfige Bruchbauer hat sich wegen Grenzstreitigkeit mit seinen Nachbarn verfeindet, ja seinem Sohne Max die Tür gewiesen. Dieser kam später als Kapuzinerpater und Leiter einer Volksmission ins Heimatdorf versöhnte nach langem Hin und Her die streitenden Parteien, um sich am Schlusse des Stückes dem [illegible] als den verstoßenen Sohn zu erkennen zu geben. Auch bei diesem Stücke belohnten die Zuhörer die Spieler mit starkem Beifall. Am Schlusse dankte der Vorsitzende alle Erschienenen und bat, recht zahlreich den Abstinenzvereinen, sei es Kreuzbündnis, Blau-Kreuz, Guttempler usw. beizutreten und schloß dann die Versammlung mit dem übl. Abstinentengruß. Diejenigen, die sich dem Kreuzbündnis anschließen wollen, werden gebeten, sich in der nächsten Mitgliederversammlung, die in der Ztg. bekanntgegeben wird, zu melden.

♂ **Berichtigung.** Herr O. Volgmann sendet uns zu unserer in der Dienstags-Ausgabe vom 1. 3. 1921 enthaltenen Notiz „Durchgebrannt" folgende Berichtigung zu: Der frühere Speisewirt Otto Volgmann von hier ist nicht wie berichtet wurde mit der Tageskasse der Ringkampfkonkurrenz, sowie mit einer Reihe anderer braver Lappen durchgebrannt, sondern hat nur seiner Zahlungsunfähigkeit halber, um einem Streite mit den Athleten aus dem Wege zu gehen, auf etliche die Stadt Rheine verlassen. O. Volgmann, Münsterstraße 15.

Provinznachrichten.

)(**Ahlen i. W.,** 15. März. Am 9. März fand unter dem Vorsitze des Regierungskommissars Herrn Geheimrat Brettschneider, Münster, an der höheren Handelsschule u. an der Handelsschule für Mädchen im Pensionate St Michael die Abschlußprüfung statt. Eine Schülerin trat freiwillig von derselben zurück. Die brigen 14 bestanden und erhielten das Reifezeugnis, wodurch sie zur Uebernahme besserer kaufm. Stellungen und zum Weiterstudium an der Handelshochschule berechtigt wurden. — Ostern wird im Anschluß an die Handelsschule noch eine Klasse errichtet für solche junge Mädchen, die nur eine Weiterbildung wünschen in den Elementarfächern. Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf Deutsch, Rechnen, Schreiben, ferner auf Schriftverkehr, Buchführung, Handarbeit, Hauswirtschaft. — Nachdem die Handelsschule seit einiger Zeit als „öffentliche" Handelsschule im Sinne des Erlasses vom 8.. April 1916 anerkannt worden ist, sind diejenigen jungen Mädchen, welche die Schule mindestens 1½ Jahr besucht haben, von dem Besuch der Pflichtfortbildungsschule, welche demnächst überall errichtet werden wird, befreit.

)(**Detmold,** 13. März. **„Der heutige Stand der Abstammungs- und Entwicklungslehre"** ist das Thema eines fünftägigen Kursus, den der seit Jahresfrist hier wohnhafte „Keplerbund zur Förderung der Naturerkenntnis" vom Dienstag, den 29. März bis Sonnabend, den 2. April in Detmold in den Räumen der Hochschule für Verwaltungswissenschaften veranstaltet. Vorlesungen werden gehalten über „die neuere experimentelle Vererbungswissenschaft als Grundlage der Abstammungslehre (Dr. Peeke-Berlin); „Kritische Uebersicht über die Abstammungstheorien und Stammbäume" (Dr. Oncken-Oldenburg); „Die Anfänge der Menschheit" (Dr Wildschrey-Duisburg); „Die Bedeutung der Entwicklungslehre für die Weltanschauung" (Prof. Dr. Bavink-Bielefeld); dazu Einführung in die Geologie, insbesondere des Teutoburger Waldes" mit zwei geologischen Ausflügen (Gymnasialoberlehrer Schwanold). Die Gebühr für den ganzen Kursus beträgt 30 Mark. Eingehenden Plan des Kursus versendet unentgeltlich die Geschäftsstelle des Keplerbundes, Detmold, Hornstraße 29. Da als Höchstzahl nur 140 Hörer zugelassen werden können, und die Erfahrungen des letzten Kursus eine lebhafte Beteiligung erwarten lassen, ist rechtzeitige Anmeldung möglichst bis zum 20. März erforderlich. Dabei ist auch anzugeben, ob die Besorgung eines billigen Privatquartiers gewünscht wird.

Theater und Musik.

Zweites Konzert des Musikvereins. (Elpers Saal, 13. 3. 21.)

Das Programm des gestrigen Musikvereinskonzerts ist in der Freitagnummer dieer Zeitung ausführlich erläutert worden, sodaß wir uns hier nur mit der Aufführung selbst beschäftigen brauchen.

Das Programm verriet Geschmack und Mut. Beethovens Trauermarsch aus der Erbica brachte die rechte Stimmung zu Handes „7 Worten", voll von Weihe und Anmut. Immerhin wirkten letztere im Konzertsaal etwas ermüdend, sodaß Liszt dämonischer 13. Psalm im zweiten Teile wie ein reinigendes Gewitter kam. Beide Stücke sind keine leichte Aufgabe für Dirigent und Chor; die „7 Worte" wegen ihrer vielen Einsätze und der Länge der Chöre; Liszt 13. Psalm dagegen stellt Anforderung an Treffsicherheit und Rhythmus, die schon manch größerem Chore als dem Rheiner Musikverein zum Verhängnis geworden sind. — Es freut uns, vorwegnehmen zu können, daß beide Werke durchaus würdig wiedergegeben wurden. Von „Elias" im August vorigen Jahres zum „13. Psalm" bedeutet immerhin einen weiteren Schritt vorwärts, und zeigt die frohe Zuversicht, die der Dirigent in seinen Chor setzt.

Zu der gleichgründlichen Einübung der „7 Worte" hat aber anscheinend die Zeit nicht mehr gereicht; nicht alle Mitglieder waren gleich tatfest und treffsicher, und so fehlten machen Einsätzen die nötige Bestimmtheit. Gleichwohl hatten wir niemals das Gefühl, als ob ein Chor irgendwie ernstlich gefährdet gewesen wäre; dafür hat der Dirigent sich in jeder Stimme schon eine Anzahl Getreuer geschaffen, auf die er sich unbedingt verlassen kann.

Die Klangwirkung des Chores war ausgeglichen. Der Sopran konnte dank seiner starken Besetzung seine Rolle gut durchführen; doch scheint er noch manche Statistin in seinen Reihen zu bergen; sonst hätten sich die tonsicheren Damen im Verlauf der „7 Worte" nicht derart verausgaben müssen, daß zuletzt die unbedingte Tonreinheit getrübt war. Ein besonderes Lob verdient aber der Sopran für sein glänzendes Durchhalten im 13. Psalm. — Die noch etwas gequälte Tonbildung in höheren Lagen kann wohl nur behoben werden, wenn sich der Sopran vor jeder Probe zu einer kurzen systematischen Uebung entschließen könnte, deren schöner Erfolg wie bei dem Knabenchor des Herrn Mertens so deutlich festzustellen konnten. — Der Alt tat voll und ganz seine Schuldigkeit. Die Männerstimmen behaupteten sich in ihrer „überragenden" Stellung recht brav. Die Tenöre klangen frisch und voll, die Einsätze des Basses während der „7 Worte" waren zeitweise hinten im Saale nicht deutlich genug hörbar; eine Stärkung dieser Stimme oder eine andere Aufstellung dürfte willkommen sein. Im 13. Psalm nahm der Chor den „Kampf" mit dem Orchester mit bedeutend größerer Zuversicht auf und führte ihn sieghaft durch.

Herr Gymnasiallehrer Mertens als Dirigent hat zwar auf den üblichen Lorbeerkranz verzichtet, doch kann er als schönsten Lohn für seine uneigennützige Arbeit das Bewußtsein haben, gleichsam aus dem Nichts etwas Großes geschaffen zu haben, und in dieser Zeit, wo alles nach Wiederaufbau schreit, in unserem Gemeinwesen einen Grundstein mitgelegt zu haben: Die Liebe zur echtesten aller deutschen Künste. — Seine Ruhe und Sicherheit übertrug er auch gestern wieder auf Chor und Orchester, seine Auffassung besonders des 13. Psalms entsprach durchaus unserem Gefühl. —

Zu den Solisten des Abends stellte der Musikverein aus seinen Reihen in Frau Kettelhack und Herrn Lehrer Schulte zwei bewährte Vertreter. Gegenüber den kraftvollen Stimmen der auswärtigen Solisten hatten sie keinen leichen Stand, doch führten sie ihre Rolle mit anerkennenswerter Sicherheit durch. Die Quartette brachten überraschend schöne Klangwirkungen durch ihre Bereitwilligkeit ersparten zudem die einheimischen Solisten dem Verein eine erhebliche Ausgabe.

Frln. Helene Faßbender aus Münster hat ihren Sopran, seit wir ihn vor einigen Jahren zum letzten Male hörten, vortrefflich entwickelt. Wir stellten eine bedeutende Zunahme an Klang, Umfang und Wohllaut fest. Etwas weniger Tremolo dürfte nicht schaden. Sie war eine sichere Stimmführerin in den Quartetten.

Herrn Paul Tödten aus Duisburg begrüßte jeder, der ihn in der „Rose Pilgerfahrt" gehört hatte, besonders freudig. Wer es damals eine fast rein lyrische Partie, mit der er [illegible] in unsere Herzen hineinsang, so konnte er gestern als Psalmist voll alttestamentlicher Leidenschaft die Zuhörer hinreißen und erschüttern. Sein durch keine technischen Fesseln gehemmter Tenor schwang sich nach bitterster Angst und Not immer kühner und jubelnder empor. Sein Temperament riß Chor und Orchester mit, sodaß jeder sein Letztes, sein Bestes hergab! Beiden Gästen sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Die Kapelle des 13. Reichswehr-Inf.-Regts. Nr 18 Münster, verstärkt durch bewährte einheimische Kräfte stellte das Orchester. Wenn man berücksichtigt, daß die Kapelle erst vor etwa einem halben Jahre zusammengestellt wurde, so sind die gestrigen Leistungen durchaus anerkennenswert und berechtigen zu schönen Hoffnungen. Gewiß, das völlige Zusammenspiel und die edle Klangwirkung eines alten bewährten Orchesters fehlte noch, aber welcher Verein in Rheine kann allein übr 8000 Mark für das Orchester zu einem Konzert bezahlen! Die Unkosten sind durch den nur mäßig starken Besuch sowieso nur zum Teil gedeckt. Das Orchester gab sich redlich Mühe, alle Wünsche des Dirigenten zu erfüllen. Der „Trauermarsch" war eine gute Leistung, auch Handes schöner Melodienfluß wurde durch keinen groben Verstoß gestört. Liszts Meisterwerk hatte eine sorgfältige Vorbereitung erfahren und wurde mit Hingabe gespielt.

Allen Beteiligten, besonders aber dem Dirigenten gebührt aufrichtiger Dank.

Roensteugel.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus und Deutscher Gewerkschaftsbund. Mittwoch abend 8 Uhr im Paulushause Unterrichtskursus Apologetischer Vortrag.

Aloysiusverein, Wanderabteilung. Dienstag abend 8,30 Uhr Versammlung im Gesellenhause.

Theaterabteilung des christlichen Gewerkschaftskartells. Dienstag (heute), abends 8 Uhr Versammlung beim Wirt Schürmeier. Um vollzähliches Erscheinen wird gebeten. Auch die Beiträge müssen entrichtet werden.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebener für Rheine und Umgegend, Ortsgruppe des Zentralverbandes. Mittwoch abend 8 Uhr im Vereinslokal Kronenburg Beratungsstunde.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 14. März 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 14 März	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam, Rotterdam	2159.70	2158.20	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	465.50	465	—	—
Kopenhagen	1080.10	1080.10	1701.50	112.50
London	245.50	245½	350.65	20.40
Pew-York	62.67	62.67	104.10	4.20
Naris.	447.45	444.45	710.20	81.30
Schweizer Plätze	1063.10	1061.10	7101.—	21

Wertpapiere,

	vor. Kurs	Kurs v. 14. März		vor. Kurs.	Kurs v. 14. März
5% Reichsanleihe	77.50	77½	Gelsenk. Bergw.	321½	324½
Schiffahrts-Aktein			Georgsmarienhütte	310	339½
			F. H. Hammersen.	372¾	385
Hamb. Am. Pak.	187.75	188½	Harpener Bergbau	460	466
Hansa Dampfsch.	315	328	Hoesch Eisen, Stahl	760	772
Nordd. Lloyd	181	180½	Hohenlohe Werke	267½	292
Bank-Aktien.			Kaliw. Aschersl.	350	355
Deutsche Bank	295	298½	Laurahütte	355½	374½
Discont. Kom Ant.	245¼	250	Mannesm. Röhren	566¾	575
Osnabrücker Bank	175	174½	‚Mark' Portl. Zem.	567	570
Industrie-Aktien.			Mech. Web. Linden	356	362
			Obschl. Eisenb. Bed	315	326½
Adlerwerke	245	250	Oberschl. Eisenind.	297	309½
Bismarckhütte	630.50	635	Osnabr. Kupfer	415	426
Braunkohlen Brik.	375	368	Phönix Bergbau	579¾	579
Buderus Eisenw.	610	615	Romb. Hütten	328	325
Daimler Motoren	243	244½	Siemens & Halske	288.50	294½
Deutsch Lux. Berg.	309.50	310	Thörls v. Harb. Oelf	760	765
Deutsche Erdöl	1010	1010	Ver. Cöln-Rottw.	358.50	365½
Kaliw. Deutsche	360	356	Wick.-Portl Zem.	375	—

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Formulare zur Abgabe der Reichseinkommensteuererklärung im Rathause Zimmer Nr. 4 in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr in Empfang genommen werden können. Zur Abgabe sind alle Personen verpflichtet, deren steuerbares Einkommen im Kalenderjahre 1920 den **Betrag von 10000 Mark** überstiegen hat, **auch wenn 10% bereits vom Lohn abgehalten worden sind.** Die Steuererklärung ist spätestens bis zum 31. März 1921 dem Finanzamt II in Münster portofrei einzureichen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, wird Geldstrafen bis 500 Mk. zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß die Formulare zur Abgabe des Verdienstes von Arbeitern und Lohnangestellten wieder eingetroffen sind. Arbeitgeber, welche die Lohnkarten noch nicht eingereicht haben, wollen die Formulare umgehend abholen und dieselben ausgefüllt unverzüglich dem Finanzamt II in Münster einzureichen.

Rheine, den 14. März 1921.

Der Bürgermeister.

Verlängerte Verkaufszeit.

Sonntag, den 20. ds. Mts. können im Stadtbezirk Rheine sämtliche Ladengeschäfte bis

6 Uhr nachmittags offen bleiben.

Auch die Beschäftigung des Ladenpersonals ist zugelassen. Während des Hauptgottesdienstes von 9½ bis 11½ Uhr müssen die Geschäfte geschlossen sein.

Rheine, 12. Mai 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Zusatzmarken.

Die Ausgabe der Zusatzmarken (Brot und Milch) für Schwerst-, Schwerarbeiter, Schwerkriegsbeschädigte und schwangere Frauen findet am Donnerstag, den 17 ds. Mts. vormittags von 8—12 Uhr im Amtsverwaltungsgebäude Zimmer Nr. 3 statt.

Die Ausweiskarten sind bestimmt vorzulegen.

Rheine, den 14. März 1921.

Der Amtmann.

Neuausgabe der Lebensmittelmarken und Milchkarten.

Die Neuausgabe der Lebensmittelmarken und Milchkarten erfolgt im Rathaus am

Mittwoch, den 16. März 1921

Vormittags 9 bis 12½ Uhr für die Ausweiskarten Nr. 1 bis 350 nachmittags ½3 bis 5 Uhr für die Ausweiskarten über 350 und zwar:

Bezirk 1 Arbeitsnachweis weibl. Abteilung Zimmer 8,
„ 2 Zimmer Nr. 5 (Polizeibüro)
„ 3 „ „ 3 (Stadtkasse)
„ 4 „ „ 1 (Meldeamt)
„ 5 „ „ 16 (Polizeikommissar)
„ 6 im Stadtverordnetensitzungssaal Zimmer 9.

Die Marken sind unbedingt in den angegebenen Terminen gegen Vorzeigung der Lebensmittelausweiskarte in Empfang zu nehmen und sofort bei Empfang nachzuzählen, da Einsprüche gegen die Richtigkeit der empfangenen Markenzahl nach dem Verlassen des Ausgabelokals nicht mehr erhoben werden können.

Sofern die Marken in den angegebenen Terminen nicht abgeholt werden, können dieselben nach Abzug der bis dahin verfallenen Marken erst am Donnerstag, 24. März 1921 auf Zimmer Nr. 1 in Empfang genommen werden.

Am Tage der Markenausgabe sind sämtliche Büros mit Ausnahme des Standesamtes für das Publikum geschlossen.

Rheine, den 14. März 1921.

Der Bürgermeister.

Forstpflanzen.

Kiefernjährlinge und verschulte 4- und 5-jährige Fichten werden aus hiesigem Forstgarten abgegeben.

Bentlage, den 12. März 1921.

Zimmermann.

Strohverkauf.
Am Donnerstag, den 17. 3., von morgens 8 bis abends 6 Uhr ist bei mir jedes Quantum Stroh zu haben. Weiterhin wird kein Stroh mehr verkauft.
A. Wiesch, Altenrheine.

Modernes Rottüm
Friedensware, wenig getragen, Größe 42—44 für 2.00 Mk. zu verkaufen.
Näh. Geschäftsst.

Habe mehrere
100 Buschen
abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle.

Zwangs-Verkauf.
Am Mittwoch, den 16. d. Mts. 10 Uhr vormittags werde ich hierselbst, Eichenstraße 9
1 Läuferschwein, 1 Hahn u. 4 Hühner,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Thomas, Gerichtsvollzieher

Mehrere
Ein- und Doppel-Familien-Wohnhäuser und Güter
sowie
Geschäftshäuser, Köttereien, Güter
stehen zum Verkauf.
Erbitte Angebote.
Rheine, Telephon 296
E. Mertens,
Auktionator.

Benzin
— 0.725 —
gibt leihfaßweise und in Kesselwagen ab
Wilh. Simon & Comp,
Rheine i. W.,
Tel. 319.

Ordentlicher
Laufjunge
für Nachmittags gesucht.
Gustav Lütkemöller,
Rheine i. W.
Neuenkirchenerstraße 17.

Stundenstelle
Tüchtiges Mädchen täglich bei gutem Lohn gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Zum 1. April ev. auch später wird für ruhigen Haushalt gutes, zuverläss.
Mädchen
gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung. Kochen kann erlernt werden.
Näh. Bahnhofstr. 61

Zwei anständige Leute suchen
Kost u. Logis
oder Zimmer.
Angeb. unter H. B 100 an die Geschäftsstelle.

Ein gebrauchter
Glasschrank
billig abzugeben.
Näh. Geschäftsst.

Billig abzugeben:
Küchenschrank, Kinderhörbchen mit Gestell und Himmel, Photo-Apparat 11 mal 16 mit Zubehör, Eisern. Zimmerofen. Zu besichtigen Dienstag,
Wallstr. 3 I.

Gut erhaltenes
Herren Fahrrad
mit neuer Bereifung zu verkaufen. Näh. Gesch.

Stubenuhr, Regulator,
gut erhalten, garantiert gut gehend, preisw. zu verkaufen
M. Meyer, Gellendorf,
Dönenstraße 48

Zwei fast neue
Fahrräder
zu verkaufen.
Nassauerstr. 16.

Einen Posten
Runkeln
hat abzugeben.
Wwe. Berghaus,
Altenrheine am Kanal.

Sämereien
der Firma Lange und Lehners, Osnabrück, in bekannter keimfähiger Ware wieder eingetroffen.
Georg Reuter, Rheine, Emstor.
Ibbenbürenerstraße Nr. 20.

Günther

Die glückliche Geburt eines prächtigen

∴ Stammhalters ∴

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Linde und Frau
Gretel geb. Auderieth.

Rheine, den 13. März 1921.

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Viktor Overesch

Theresia geb. Wiesmann,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. katholischen Kirche, nach 20-jähriger, überaus glücklicher Ehe, sanft und gottergeben im Herrn.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und besonders dem hl. Opfer der Priester am Altare empfohlen.

Elte, Mesum, Mettingen und Rheine, den 13. März 1921.

In tiefer Trauer:

Viktor Overesch, als Gatte,
Viktor Overesch
Alfons Overesch
Franz Overesch
Albert Overesch
Arnold Overesch } als Kinder
Anna Wiesmann,
Maria Wiesmann, } als Geschw.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. März morgens 9 Uhr von der Kirche aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Das Jahres - Seelenamt

für meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter

Frau Gerhard Homann

nebst ihrer Enkelin

Maria Naatgering

findet statt am Donnerstag, den 17. März um 7¼ und 8 Uhr in der Antonius Basilika wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau unserer guten Mutter, sprechen wir Allen unseren herzlichen Dank aus.

Familie Bd. Sandmann.

Beerdigungs - Institut

Matthias Uhle,

Telephon 230 **Rheine** Münstermauer.

Uebernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten. Zuzüglich Lieferung von Särgen und Leichenwäsch. in allen Preislagen. Eigene mechan. Sargtischlerei

---

Beamtenvereinigung.

Freitag, 18. März, abends 8½ Uhr, außerordentliche

Hauptversammlung

in der Bürgergesellschaft.

Tagesordnung:

1. Auflösung der Vereinigung oder Fortbestehen derselben.
2. Etwaige Wahlen zum Vorstand.

Der Vorstand.

Union-Theater

Dienstag Mittwoch Donnerstag

Der große dramatische Film

„Föhn"

Fünf herrliche Akte mit Hugo Flink, Emil Rameau, Käthe Haak.

Wie in der Natur in den ersten Frühlingstagen von den eisgekrönten Häuptern der Alpenriesen mit wildem Jauchzen der Föhn in die Täler bricht und das fesselnde Eis zerstört, ebenso ergeht es den Menschen und schildert uns dieser Film in zu Herzen gehender und fesselnder Weise wie die Menschen veranlagt sind.

Der spannende Kriminalschlager

Der Todesschacht

Kriminal-Tragödie in einem Vorspiel und 4 Akten. Ein von Anfang bis zu Ende spannender Kriminalfall.

Leo Peukert in dem originellen Lustspiel

Professor radelt

Sehr ämüsamt.
Zwergfellerschütternd.



Ullstein-Schnittmuster

für die
Schulkleidung
erhältlich bei

Althoff
Rheine.

Ein Garten auf dem Horstkamp, wird am Mittwoch, den 16. d. Mts. nachm. 6 Uhr an Ort und Stelle anderweitig verpachtet werden.

Bentlage, den 12. März 1921.

Zimmermann.

Hemdhosen

für Damen und Herren
aus bestem Maccostoff

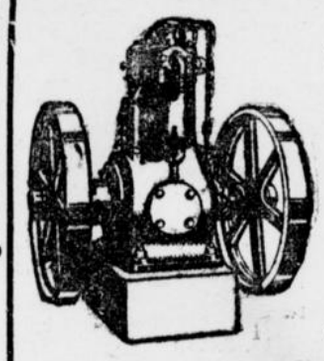
Maccohemde

Jacken - Hosen

Reichsturnhemde

in allen Größen sehr preiswert.

Gebr. Anschel



Ständiges Lager
in stehenden uud liegenden

Benzol-Motoren

Sauggasmotoranlagen, Diesel-Motoren, Benzol-Lokomobilen, Motorband- und Kreissägen, Selbstfahrer

Motorenbau und Maschinen-Fabrik **H. Thielker**

Münster i. W. Telefon 1162. Südstraße 126.

Für den Schulanfang

Tornister



für Knaben und Mädchen
in jeder Preislage
und bester Qualität.

Lagerbestand ca. 1000 Stück

Da eigene Fabrikation konkurrenzlose Preise

Engelhard & Co.

Lederwarenhaus

Münster i.W. Ludgeristraße 110

Benzin

alle Qualitäten, der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, verzollt und unverzollt, in jeder Menge erhältlich.

B. Pohlmann, Rheine

Fernruf 238.

Zwei 6 Wochen alte

Schaflämmer

zu verkaufen.

Neuenkirchenerstr. 126.

Bettstelle mit Matratze

mit fast neuem Bett zu verkaufen.

Wadelheimerstr. 21.

g Rheine

Sonderblatt für Leibesübungen, Jugendpflege und verwandte Gebiete der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Nachrichtenblatt des Turn- und Sportverbandes Rheine und der Deutschen Jugendkraft Rheine

Rheine Dienstag, den 15. März 1921.

Von Freiheit und Vaterland.

Von Ernst Moritz Arndt.

Es sind elende und kalte Klügler aufgestanden in diesen Tagen, die sprechen in der Nichtigkeit ihrer Herzen:

Vaterland und Freiheit, leere Namen ohne Sinn, schöne Klänge, womit man die Einfältigen betört! Wo es dem Menschen wohlgeht, da ist sein Vaterland; wo er am wenigsten geplagt wird, dahlüht seine Freiheit

Diese sind wie die stummen Tiere nur auf den Bauch und auf seine Gelüste gerichtet und vernehmen nichts von dem Wehen des himmlischen Geistes.

Sie grasen wie das Vieh nur die Speise des Tages, und was ihnen Wollust bringt, deucht ihnen das Einziggewisse.

Darum heckt Lüge in ihrem eitlen Geschwätz, und die Strafe der Lüge brütet aus ihren Lehren.

Auch ein Tier liebet; solche Menschen aber lieben nicht die Gottes Ebenbild und das Siegel der göttlichen Vernunft nur äußerlich tragen.

Der Mensch aber soll lieben bis in den Tod und von seiner Liebe nimmer lassen noch scheiden.

Das kann kein Tier, weil es leicht vergisset, und kein tierischer Mensch, weil ihm Genuß nur behagt.

Darum, o Mensch, hast du ein Vaterland, ein heiliges Land, ein geliebtes Land, eine Erde wonach deine Sehnsucht ewig dichtet und trachtet.

Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht [illegible] seine Sturmwinde dir mit heiligen Schrecken durch [illegible] da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

[illegible] es kahle Felsen und öde Inseln und wohne Armut [illegible] dort mit dir, du mußt das Land ewig lieb haben; [illegible] bis ein Mensch und sollst nicht vergessen, sondern behalten [illegible] deinem Herzen.

Auch ist die Freiheit kein leerer Traum und kein wüster Wahn, sondern in ihr lebt dein Mut und dein Stolz und die Gewißheit daß du vom Himmel stammest.

Da ist die Freiheit, wo du leben darfst, wie es dem tapfern Herzen gefällt; wo du in den Sitten und Weisen und Gesetzen deiner Väter leben darfst; wo dich beglückt, was schon deinen Ureltervater beglückte; wo eine fremden Henker über dich gebieten und keine fremden Treiber dich treiben, wie man das Vieh mit dem Stecken treibt.

Dieses Vaterland und diese Freiheit sind das Allerheiligste auf Erden, ein Schatz, der eine unendliche Liebe und Treue in sich verschließt, das edelste Gut, was ein guter Mensch auf Erden besitzt und zu besitzen begehrt.

Darum auch sind die gemeinen Seelen ein Wahn und eine Torheit allen, die für den Augenblick leben.

Aber die Tapfern heben sie zum Himmel empor und wirken Wunder in dem Herzen der Einfältigen.

Auf denn, redlicher Deutscher! Bete täglich zu Gott, daß er dir das Herz mit Stärke fülle und deine Seele entflamme mit Zuversicht und Mut.

Daß keine Liebe dir heiliger sei als die Liebe des Vaterlandes und keine Freude dir süßer als die Freude der Freiheit.

Damit du wiedergewinnest, worum dich Verräter betrogen, und mit Blut wieder erwerbest, was Toren versäumten.

Denn der Sklav ist ein listiger und geiziges Tier, und der Mensch ohne Vaterland der unseligste von von allen.

Sklaverei.

Von dem Pfarrer der Strafanstalt in einer Großstadt gehen uns die folgenden beachtenswerten Zeilen zu:

Fast jeden, der in die Strafanstalt eingeliefert wird, frage ich, wie viel Zigarretten er täglich in der Freiheit geraucht hat; 5, 10, 20, 30, 40 bis 80 höre ich da als Antwort. Ich rechne aus: das Stück zu 50 Pfennig macht 2.50 *M*, 5 *M*, 10 *M*, 15 *M*, 20 *M* bei 80 Stück 40 *M* pro Tag. Nun kann ich auch verstehen, weshalb so mancher ins Gefängnis kommt, der früher nicht daran gedacht hat. Wer kann sich das leisten, daß er von seinem Verdienst als Arbeiter soviel für Luxusdinge, und das sind Zigaretten, ausgibt? Der muß aber schon eine gespickte Börse haben, der neben den hohen Ausgaben für Kleidung und Kost, 20 *M* in die Luft verpaffen darf. Ich höre wohl, wie du ernstlich zu bestreiten wagst, daß das Rauchen für manchen nicht zu „lebenswichtigen" Bedürfnissen des Menschen gehört. Doch lieber Freund, nur eines als Antwort: vor dem Kriege wurde in den Strafanstalten überhaupt nicht geraucht. Wehe, wer es versucht hätte, sich Rauchmaterial zu beschaffen! Es wäre ihm übel ergangen. Glaube mir, es ist von den vielen Tausenden Straf- und Untersuchungsgefangenen keiner an dieser Abstinenz gestorben. Ich neige sogar zu der Ansicht, daß dieses Verbot für die Insassen der Strafanstalt eine Wohltat war. Denn du wirst doch wohl im Ernste nicht bezweifeln, daß so mancher junge Mann sich recht früh die Schwindsucht auf den Leib geraucht hat, wie das Volk sich ausdrückt. Brot und Milch für das viele Rauchgeld wäre für die körperliche Entwicklung besser gewesen als 3600 *M* (bei 20 Zigaretten pro Tag) für die „Sargnägel" jährlich auszugeben. „Aber ich kann es doch nicht lassen." Das weiß ich, denn täglich habe ich davon genug Proben, wie junge Leute auf das Rauchen versessen sind. Da wurde vor kurzem ein junger Mann eingeliefert wegen Diebstahls. Das war ein furchtbarer Schlag für die bisher unbescholtene Familie. Die Mutter weint sich die Augen aus, der Vater läßt sich in der Oeffentlichkeit nicht mehr sehen, die Geschwister wollen es dem Bruder entgelten lassen, wenn er herauskommt. Und der Junge selber? „Schickt mir doch etwas zu rauchen", so beginnt der erste Brief an die Eltern aus der Strafanstalt. Also statt auf den Knien Verzeihung von den schwergetroffenen Eltern zu erbitten, statt Besserung zu versprechen und Reue zu zeigen — „schickt mir etwas zu rauchen". Wie hat ihn die Leidenschaft noch in den Krallen? Das ist Sklaverei.

Ein anderer erhält Besuch von der Mutter. Ein harter Gang für das gequälte Mutterherz! Sie hat an Lebensmittel mitgenommen, was sie sich am Munde abgespart hat, um dem Sohne eine Freude zu machen und ihm zu zeigen, daß er nicht verstoßen ist. Und wie empfängt er sie? „Wenn du nichts zu rauchen hast, dann kannst du den Bettel wieder mitnehmen." So lohnt er die Liebe der Mutter. Wirklich, Sklaverei! Und sie ist auch wohl Schuld, daß so manche vor den Strafrichter kommen. Oder liegt es nicht auf der Hand, daß der, der auf das Rauchen so erpicht ist, sich Zigaretten auf verbotene Weise verschafft? Auch hier gilt: „Leidenschaft macht blind". Dazu kommt noch der Anschauungsunterricht für Einbrecher in den Kinos mit den Detektivgeschichten, und der jugendliche Verbrecher ist bald fertig.

Willst du wirklich in Ketten schmachten? Willst du Sklave sein, beherrscht von der Zigarette? Dafür halte dich zu schade. Frei sollst sein, darum fort mit dem Ding, zertritt es und spare dir das, was andere in die Luft paffen. Wenn du es aber nicht ganz lassen kannst, das Rauchen, so halte Maß, rauche nicht bei der Arbeit, und nach der Arbeit nicht mehr, als Geld u. Gesundheit es vertragen können.

Fr

Wacht 1921 23-24

Sport und Politik.

— — (Nachdruck verboten.)

Wenn etwas dazu angetan ist, die politischen Gegensätze in der Bevölkerung, die häßlichen Klassenkämpfe und das Toben und Wüten Deutscher gegen Deutsche zu beseitigen, so ist es der Sport. Der Sport ist nicht Vorrecht irgend eines Standes, er ist Sache des deutschen Volkes Und das ist das Soziale im Sporte daß bei der Ausübung des Sportes alles Trennende beiseitegelassen wird. Aus dieser Einheit im Sport wird dann mit Naturnotwendigkeit auch eine Einheit im Staate werden.

Darum ist es gerade in der Gegenwart, wo bei uns im deutschen Vaterlande die widerlichsten Parteikämpfe sich tagtäglich abspielen, wo sogar Deutsche mit Waffen in der Hand gegen Deutsche gekämpft haben, die Pflege der Leibesübungen eine nationale Notwendigkeit.

Wenn aber auch in den Sport der Klassenkampf hineingetragen wird, dann verfehlt er seinen Zweck. Deshalb sind alle die Sportvereine, die nur für Angehörige eines bestimmten Standes offen sind, schnellstens aufzulösen. Ihr Bestehen kann auf jeden Fall nur dann geduldet werden, wenn sie nicht offen den Klassenkampf propagieren, wenn sie sich einen im scharfen Gegensatz zu anderen Sportvereinen stellen, sondern wenn sie mit diesen Hand in Hand wirken.

Das Verdienst, auch in den Sport politische Gegensätze hineingetragen zu haben, auch den Sport als Mittel im Klassenkampf zu benutzen, gebührt den Arbeitersportvereinen. Solange sie bestehen, werden sie den Kampf gegen bürgerliche Vereine, und auf dem kürzlich in Jena abgehaltenen Reichs-Arbeitersportkongreß wurde ein Antrag angenommen, die bisherige Stellungnahme gegenüber den bürgerlichen Verbänden beizubehalten.

Im Interesse Deutschlands wollen wir jedoch hoffen und dafür arbeiten, daß die Arbeitervereine noch einmal ihren unheilvollen Entschluß umstoßen und so in der Zukunft eine Einigung möglich wird. Wenn diese erst im Sporte eingetreten ist, dann werden wir auch politisch zu einem Volke werden. Heinz Cavalier.

Der Schiedsrichter.

— (Nachdruck verboten.)

In dem Bericht über ein Fußballspiel zwischen zwei erstklassigen Ligamannschaften konnte man kürzlich lesen: „Der Schiedsrichter X. beherrschte in diesem Augenblick das Spiel nicht in dem notwendigen Maße mehr."

In diesem Satz spiegelt sich die große Verantwortung wieder, die der Schiedsrichter trägt. Der Schiedsrichter untersteht der öffentlichen Kritik; er muß dem Urteil der Zunftkenner standhalten können, wenn er seine Tätigkeit auf unbeirrbare Regelkenntnis stützen kann, wenn seine Unbestechlichkeit im Urteil durch reiche Erfahrung erhärtet ist. Zu den geistigen Fähigkeiten müssen körperliche dazukommen. „Der Schiedsrichter", sagte kürzlich ein bekannter Trainer, „muß der beste Läufer, der beste Ballspieler meiner Truppe sein. Sonst imponiert er nicht!" Der Mangel an wirklich ausgebildeten Schiedsrichtern ist in erster Linie in dem mächtigem Aufschwung zu suchen, den der Fußballsport nach dem Kriege genommen hat. Man mußte zum Schiedsrichterersatz greifen. Diesen Ersatz zu beseitigen, müßte jeder vornehm denkende Verband als Pflicht ansehen. Leider sind alle Versuche die man bisher anstellte, um tüchtige und erprobte Schiedsrichter heranzubilden, gescheitert. Die Ausbildung ist zu oberflächlich, der Idealismus, den die Bewerber aufbringen, zu klein für das selbstlos ausgeübte und schwierige Amt des Schiedsrichters. Man müßte an die „alten Spieler" appellieren, daß sie ihre Erfahrung, ihre Ruhe, ihr Ansehen, ihre Sportkenntnisse den jüngeren Sportkollegen zur Verfügung stellen, und das Amt des Schiedsrichters solange übernehmen, bis sich Schiedsrichterfähigkeit „vererbt" hat. Jedenfalls entscheide der Schiedsrichter, ohne sich durch Zuruf oder Lärm der Zuschauer beeinflussen zu lassen, oder auf Kundgebungen der Spieler zu achten, nach seinem Verantwortlichkeitsgefühl klar und sachlich. Es ist ja leider Mode geworden, daß das Wort am grünen Tisch mehr gilt, als das Wort des Schiedsrichters auf dem Plan. Denn mit der Heiligkeitsverletzung der schiedsrichterlichen Entscheidungen beschwören wir Prozesse herauf die zu nichts anderem führen als zur Qualitätsherabsetzung des gesamten Schiedsrichterwesens.

Karl Meitz[illegible]

Turnen.

* **Deutsche Turnerschaft.** In der Versammlung der Gauspielwarte des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — der deutschen Turnerschaft wurde beschlossen, im Jahre 1921 folgende Kreismeisterschaften in den Turnspielen auszukämpfen: Männer: Schlagball, Faustball, Schlenderball, Handball; Altersmannschaften (über 40 Jahre): Faustball; Frauen: Faustball, Korbball. Die Austragung von Jugendmeisterschaften soll den Gauen und Bezirken vorbehalten bleiben. Zur Frage der Klasseneinteilung der Spielmannschaften wurde die Errichtung von Bezirks-, Gau- und Kreisgruppen beschlossen. In die Kreisgruppen der Männer, die für die Austragung der Kreismeisterschaften in Betracht kommen, wurden als Stammannschaften aufgenommen die 10 Gaumeister des Jahres 1920 und 5 weitere nächstbeste Mannschaften, von denen 2 der Märkische Gau, je einen der Hellweg-Märkische, der Minden-Ravensberger und der Siegerländer Gau stellt. Zwecks Feststellung der Kreismeisterschaft wird das Kreisgebiet in 3 Gruppen eingeteilt, die unter sich die Kreisgruppenmeisterschaft in jedem Spiel austämpfen; die Kreismeisterschaft selbst soll dann unter diesen 3 Kreisgruppenmeistern ausgefochten werden. Im Jahre 1922 rücken die 3 besten neuen Gaumeistermannschaften in die Kreisgruppen auf, die somit je 18 Mannschaften stark werden. Von 1923 ab sollen die jeweilig 3 besten Gaumannschaften mit den 3 schlechtesten Kreismannschaften um die Zugehörigkeit zu den Kreisgruppen kämpfen. Mit der Gruppenbildung wird bezweckt, daß Bezirks-, Gau- und Kreismeisterschaften in sich und vollständig unabhängig von einander ausgefochten werden können.

Spielmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft läßt in diesem Jahre erstmalig ihre Meisterschaften in den Turnspielen: Schlagball (jüngere und ältere Mannschaften), Faustball und Schlenderball für Männer, sowie Schlagball, Faustball, Trommelball und Korbball für Frauen auskämpfen. Hierfür liegen bis jetzt Meldungen aus 14 Kreisen der Deutschen Turnerschaft vor, 3 Kreise tragen die Ausscheidungskämpfe noch aus, ein Kreis verzichtet auf die Teilnahme.

Die Endspiele um die Meisterschaften finden am Sonntag, den 18. September d. Js. in Hannover statt. Zwecks Ermittelung der besten Kreismeister sollen vorher Gruppen-Ausscheidungskämpfe erfolgen, die für die Mannschaften der Kreisgruppe West, umfassend die Kreise 4 (Norden), 5 (Unterweser-Ems), 6 (Hannover-Braunschweig), 7 (Oberweser) und 8a (Westfalen und Lippe) auf Sonnabend, den 13., und Sonntag, den 14. August, in Braunschweig angesetzt sind. Dort werden 25 Mannschaften mit 189 Spielern und Spielerinnen in 37 Spielen — davon 28 für Männer und 9 für Frauen — um die Ehre ringen, in Hannover im Endkampf um die Meisterschaft die Farben ihres Vereins vertreten zu dürfen. Im einzelnen sind zu den Kreisgruppenspielen gemeldet: Männer: 5 Schlagballmannschaften für Jüngere, 3 Schlagballmannschaften für Aeltere, 5 Faustballmannschaften und 2 Schlenderballmannschaften: Frauen: 2 Schlagballmannschaften, 4 Faustballmannschaften, 2 Trommelballmannschaften. Davon entfallen auf den Kreis 4 (Norden) 5 (3 Männer und 2 Frauen), Kreis 5 (Unterweser-Ems) 8 (4 Männer und 4 Frauen), Kreis 6 (Hannover-Braunschweig) 4 (3 Männer und 1 Frau), Kreis 7 (Oberweser) 5 (2 Männer und 3 Frauen), Kreis 8a (Westfalen und Lippe) 3 (3 Männer).

Verein „Deutsche Turnpresse". Am 12. Februar fand in Berlin die Gründungsversammlung des jetzt schon 80 Mitglieder zählenden Vereins „Deutsche Turnpresse" statt. Es waren 45 Mitglieder erschienen, ferner der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Gymnasialdirektor Professor Dr. Berger-Aschersleben und der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Breithaupt-Berlin. Referate hielten Wiedemann-Berlin über Ziel und Aufgaben des Vereins „Deutsche Turnpresse"; Fest-Duisburg über „Die Kreisblätter, wie sie sind und sein sollen" und Groh-Leipzig über „Abhaltung von Pressekursen in den Gauen". Die Versammlung sprach sich einstimmig für die Schaffung eines amtlichen Nachrichtenblattes der Deutschen Turnerschaft aus, wozu Geschäftsführer Breithaupt mitteilte, daß solches vom Vorstande der Deutschen Turnerschaft bereits in die Wege geleitet sei und die erste Nummer demnächst erscheinen werde.

Nach Durchberatung und Festsetzung der Satzungen wurde der Vorstand wie folgt gebildet: Wiedemann-Berlin, erster Vorsitzender; Groh-Leipzig, zweiter Vorsitzender; Huber-Berlin, Schriftführer; Sandkaulen-Berlin, Schatzmeister; Hegele-Cannstatt und Dr. Rausch-Dessau, Beisitzer. Ein dritter Beisitzer wird vom Vorstand der deutschen Turnerschaft bestimmt. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich Berlin W 35, Kurfürstenstr. 48, 3 Fernruf Lützow 9349. An diese sind Meldungen zum Beitritt zu richten.

In den Verhandlungen wurde besonders betont, daß der Verein keine Berufsorganisation ist und kein Konkurrenzunternehmen gegen den Verein Sportpresse sein will.

Nachrichten.

Stand der Tabelle des Westfälischen Westkreises nach Schluß der Spielzeit 1920-21.

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unent.	Tore	Punkte
S.-C. Preußen	18	14	2	2	53 : 17	30
Viktoria Recklinghausen	18	13	4	1	48 : 17	27
F.-C. Gronau	18	11	4	3	36 : 25	25
Osnabrücker T.-V.	18	9	3	6	29 : 25	24
S.-C. Münster 08	18	8	8	2	27 : 30	18
T.-V. 62 Münster	18	7	9	2	28 : 29	16
V. f. R. Osnabrück	18	5	10	3	26 : 30	13
Borussia Rheine	18	5	10	3	20 : 33	11
V.-Spielv. Osnabrück 99	18	4	13	1	20 : 23	9
Sp.-V. 08 Osnabrück	18	3	14	1	25 : 67	7

Borussia — Hammer „Spiel u. Sport" 2 : 1 (0 : 0). Am Sonntag, den 13. 3. 21 weilte die Ligamannschaft des F.-C. „Borussia" in Hamm und spielte dort gegen den Hammer „Spiel u. Sport", der neuerdings in die Gauliga gekommen ist. B. spielte mit drei Ersatzleuten (im ganzen spielten 3 Torwarts mit). Anfangs war Hamm zeitweise überlegen aber die Durchbrüche der Borussen waren weit gefährlicher. Bis zur Halbzeit dann verteiltes Spiel. Nach Seitenwechsel kommt B. allmählich auf Der Sturm findet sich. Trotzdem gelingt es Hamm, dem in guter Form spielenden Torwart einen unhaltbaren Ball ins Netz zu senden. B. setzt jetzt Dampf auf. Ihre Bemühungen werden auch bald durch ein Tor des Rechtsaußen belohnt. Elf Minuten vor Schluß sendet B. nochmals durch den Linksinnen ein. Jetzt ist B. vollständig überlegen und spielt bis zum Schluß in der feindlichen Hälfte. Es war ein durchaus faires und offenes Spiel. Hervorzuheben sind aus der Borussenelf die Verteidigung, Mittelläufer und als bei weitem der Beste am Platze der Torwart. P. J.

Borussia, 2. Schülerm. — 2. Jugend 7 : 0.
Borussia 1. Jugend — 2. Mannschaft Neuenkirchen 8 : 2.
3. Borussia — 3. Gronau 3 : 2.
3. Jugend Borusia — 3. Schüler 2 : 1.

Meisterschaftsspiel der B-Klasse.

T.-C. Westfalia 1 F.-C Wacker-Epe 1 : 1 (0 : 1) Eckenverhältnis 5 : 4

Ein Spiel zweier gleichwertiger Gegner. Bei Wacker-Epe lag die Stärke der Mannschaft in der eifrigen Stürmerreihe, bei Westfalia in der Verteidigung. Die Gäste, mit dem Wind im Rücken spielend, drängen zunächst mächtig; doch scheitern ihe oft recht gefährlichen Angriffe zumeist an der Verteidigung; in der 30. Minute gelingt es ihnen, durch einen scharfen Schuß des Halbrechten in Führung zu gehen. Nach Halbzeit zieht sich Epe in die Verteidigung zurück. Der recht zerfahren spielende Sturm Westfalias läßt manche schöne Gelegenheit zum Torschuß aus und fast scheint es, als würden die Gäste beide Punkte heimführen. Erst in den letzten 10 Minuten erzielen die Einheimischen den verdienten Ausgleich. Mit einem dem Spielverlauf entsprechenden unentschiedenen Resultat trennt der sehr korrekte Schiedsrichter beide Parteien.

T.-C Westfalia 2—Alemannia-Salzbergen 2. 1 : 1.

Verbandsspiel der C-Klasse.

T.-V. Gildehaus 1. — Bewegungsspielv. Tubantia 1. 2 : 3 (2 : 2). Eckenverhältnis 7 : 4. Tubantia mußte leider mit 3 Ersatzleuten antreten. Es hielt schwer, daß sich Tubantia fand. Deswegen gelang es dem T.-V. in den ersten Minuten 2 Erfolge zu verzeichnen. Nun interessanter und harter Kampf. In der 14. Minute konnte seitens Tubantia der erste Erfolg verzeichnet werden, dem bald darauf ein zweiter folgen. In der 74. Minute konnte Tubantia das siegbringende Tor setzen. Die jetzt aufgekommene Arbeit seitens Gildehaus blieb unbelohnt. Eine allgemeine leichte Ueberlegenheit seitens Tubantia ist nicht zu verhehlen. Beim Platzverein waren die Verteidigung u. der Torwart ausgezeichnet. Der Schiedsrichter war gut.

T.-V Gildehaus 2. — Bewegungsspielv. Tubantia 3. 7 : 2 (3 : 0). Eckenverhältnis 3 : 3. Allgemeine Ueberlegenheit Tubantias. Bis Halbzeit gelang es, 3 Erfolge zu erzielen. Kurz nach Halbzeit weitere 3 Tore, welches wohl der Grund zum allgemeinen Abflauen seitens Tubantia war. Die Gelegenheit wahrnehmend, hatte Gildehaus bald 2 Erfolge zu buchen. Nun ein Aufwachen der Tubantia-Elf und bald, kurz vor Abpfiff, noch ein weiterer Erfolg. — Eine bessere Kombination wäre sehr wünschenswert.

*

SC. Preußen-Münster wurde durch den Gauspiel-Ausschuß zum Vertreter des Gaues Westfalen bestimmt und wird sein nächstes Spiel am 3. April in Recklinghausen gegen den Meister des Ruhrgaues, den Dortmunder SC. 95, austragen. Am darauf folgenden Sonntag spielt SC. Preußen in Hamm gegen den Meister des Hessen-Gaues.

Westdeutschland schlägt Ostholland 2 : 1. Vor 25 000 Zuschauern fand am Sonntag in Essen der internationale Fußballkampf zwischen den Repräsentativen von Ostholland und Westdeutschland unter Leitung von Hirrle-Basel statt, wozu der Oberbürgermeister von Düsseldorf einen Pokal gestiftet hatte. Trotzdem Westdeutschland mehr vom Spiel hatte, verlief die erste Halbzeit torlos. Vier Minuten nach Wiederanpfiff fiel jedoch dann das erste Tor für Westdeutschland, dem 16 Minuten später das zweite folgte. Das einzige Tor für Ostholland fiel durch ein Selbsttor der Westdeutschen.

Fußball-Städtekampf Budapest-Berlin 2 : 2. Vor über 85 000 Zuschauern standen sich die repräsentativen Fußballmannschaften von Berlin und Budapest am Sonntag zum dritten Male im Städte-

treffen gegenüber. Die Berliner wurden bei ihrem Eintreffen auf dem Platze der schönen Margaretheninsel mit großem Beifall empfangen. Die Berliner machten einen ausgezeichneten Eindruck durch ihr allerdings einfaches, aber sehr zweckmäßiges Kombinationsspiel.

Westdeutsche Fußball-Ergebnisse.

SC. Preußen — Essener Sportverein 99 1:1 (0:0); Westfälische Baumannschaft — Mindener Städtemannschaft 0:1; Siegen: Jahn-Siegen — Jahn-Hagen 4:1; SV. Siegen — Union-Hamborn 1:1; Sonnborn: SC. Sonnborn — V. f. L. Weidenau 2:1; Remscheid: V. f. L. Remscheid — ATV. Hagen 1860 1:1; Düsseldorf Endspiel um die Gaumeisterschaft von Berg und Mark; SC. Cronenberg — Duisburger Spielverein 3:4 nach einmaliger Spielverlängerung. Duisburger Spielverein ist Meister. Vor.-Conc. 05 — SSV. Elberfeld 2:0; TuSV. 47 — Solinger FC. 1:4; Benrath: V. f. L. BV. Wald 3:2; Köln: Kölner SC. 99 — Essener Turnerbund 2:3; Club für Rasenspiele — Rasensport M.-Gladbach 3:1; Rhenania Sülzer Sp. Vg. 4:2 (Entscheidung um die Meisterschaft der A-Klasse). Duisburg: Preußen — VfB. Ruhrort 1:0; Meiderich 06 — BV. Beeck 2:1; Fußb.V. 08 — SV. Gevelsberg 2:0; Dortmund: Verein f. Beg.-Spiele — Tusp. 48 Bostum 2:0; Alemannia — Spielverein Oberhausen 5:3; Langendreer Sportvereinigung — SC. Dortmund 08 1:4; Hamm: Spielverein — V. f. K. Hamm 2:0.

Das Newyorker Sechstage-Rennen brachte bis zur 100. Stunde keine Veränderungen. Degraeve gab auf. Egg—van Kempen führen mit 741 Punkten vor Rütt-Lorenz mit 605 und Brococo-Coburn 258 Punkte.

Eine Sportausstellung veranstaltet z. Zt. die Firma Engelhard u. Co. in Münster (Ludgeristraße), indem sie in ihrem Schaufenster die neuesten Errungenschaften der deutschen Sportindustrie zeigt und zwar auf dem Gebiete des Fußball-, Hockey-, Tennis-, Box-, Wander-, Fecht-, und Wassersports, der Leicht- und Schwerathletik, der Rasenspiele und Zimmergymnastik. Aus der Schau ergibt sich, daß der Aufschwung der deutschen Sportindustrie nach dem Kriege ein ganz gewaltiger ist und die deutschen Fabrikate augenblicklich den Auslandsfabrikaten nicht nur ebenbürtig, sondern in vielen Artikeln sogar vorzuziehen sind. Das ist angesichts des Emporblühens des Sports in Deutschland
Die Ausstellung bleibt noch einige Tage
ist noch, daß die Firma Engelhard u. Co.
Pommerwerft „Swinemünde" für den
Ost-Friesland und einen Teil von Ha
dadurch in der Lage ist, sämtliche Bo
Beiboote, außerdem Holsteinkutter,
kutter, Auto-Boote, Sharpie-Beiboote
und Segelsport gehörenden Ausrüstu

Deutsche Jugendkraft.

Jugendv. Basilika 1. Mannschaft siegte gegen Westfalias 2. Jugendmannschaft mit 5:1 auf eigenem Feld.

Vereins-Veranstaltungen.

Bewegungsspiele. Tyhantia hält am Freitag, den 18. d. Mts. seine Monatsversammlung ab. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung Erscheinen sämtlicher Mitglieder Ehrenpflicht.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.

Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet:

1. alle im Finanzamtsbezirke wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche);
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reiche zu wohnen oder sich aufzuhalten, in dem Finanzamtsbezirke Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine Gewerbestätigkeit ausüben, oder Bezüge aus öffentlichen, innerhalb des Finanzamtsbezirkes gelegenen Kassen mit Rücksicht auf frühere oder gegenwärtige dienstliche oder Berufstätigkeit erhalten,

soweit die vorstehend Genannten nicht bei einem oder anderen Finanzamt eine Steuererklärung abgeben und soweit sie im Kalenderjahr 1920 oder in dem während dieses Kalenderjahres endenden Wirtschaftsjahr ein Einkommen von mehr als 10000 Mk. bezogen haben.

In der Steuererklärung ist dem Einkommen des Ehemannes das Einkommen seiner Ehefrau — sofern die Ehegatten nicht dauernd getrennt leben — und das Einkommen seiner zu seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder (mit Ausnahme jedoch des Arbeitseinkommens der Kinder) zuzurechnen.

Ist ein Einkommen auf Grund besonderer Buch- oder Geschäftsabschlüsse oder auf Grund von Bilanzen ermittelt, so sind Abschriften dieser Buch- oder Geschäftsabschlüsse oder Bilanzen der Steuererklärung beizufügen.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden ergebenst aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucke in der Zeit vom 1. bis 31. März 1921 einschließlich dem unten bezeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung können von dem unten bezeichneten Finanzamt, den Zweigsteuerämtern in Burgsteinfurt und Warendorf sowie den Aemtern bezogen werden. Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugesandt worden ist.

Die Entsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem unten bezeichneten Finanzamt und den Zweigsteuerämtern in Burgsteinfurt und Warendorf während der angegebenen Geschäftsstunden zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, wird mit Geldstrafen bis 500 Mark zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Einkommensteuergesetze zu entrichtende Einkommensteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im Betr. bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis und unter Umständen auf Verlust der Bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Bestrafung auf Kosten des Verurteilten erkannt werden (§ 53 des Einkommensteuergesetzes und §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung.)

Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Einkommensteuer verkürzt wird, wird wegen Steuergefährdung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist, wie die für die Steuerhinterziehung angedrohte Geldstrafe (§ 387 der Reichsabgabenordnung.)

Außerdem werden sämtliche Personen,

a) die im Laufe des Jahres 1920 vorläufige Einkommensteuer entrichtet haben,
b) denen im Jahre 1920 Gehalts- oder Lohnbeträge für die Einkommensteuer einbehalten worden sind,

aufgefordert, innerhalb der für die Abgabe der Steuererklärungen vorgeschriebenen, oben angegebenen Frist dem Finanzamt auf Verlangen Auskunft zu geben über die Entrichtung der vorläufigen Einkommensteuer und die Einbehaltung der Gehalts- und Lohnbeträge unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke die bei dem für den Steuerpflichtigen zuständigen Finanzamt und den Aemtern erhältlich sind.

Münster i. W., im März 1921.

Finanzamt Münster II für die Kreise Steinfurt und Warendorf.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung.

Wer in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichnet. Art:

1) Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden,
2) Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesonde aus Darlehen, Kautionen, Hinterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Konkurrent- und sonstigen Guthaben, Zinsen von Warenforderungen, gesetzliche Zinsen usw., (ausgenommen Sparkassen- und Bankzinsen),
3) vererbliche Rentenbezüge,
4) Diskontbeträge von inländischen Wechseln und Anweisungen, einschl. der Schatzwechsel,
5) ausländische Kapitalerträge aller Art, auch aus Wertpapieren, bezogen hat, hat eine Kapitalertragssteuererklärung bei dem für ihn zuständigen Finanzamt abzugeben.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Kapitalertragssteuererklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Beträge und auch dann, wenn die oben bezeichneten Erträge in einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb anfallen, lediglich über Diskontbeträge (Nr. 4) ist eine Erklärung nur abzugeben, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt.

Die Frist zur Abgabe der Kapitalertragssteuererklärung läuft für alle Steuerpflichtigen mit Ausnahme derjenigen, welche zur Abgabe einer Körperschaftssteuererklärung verpflichtet sind, vom 1. bis 22. März 1921. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche eine Körperschaftssteuererklärung abzugeben haben, haben die Kapitalertragsteuererklärung gleichzeitig mit jener Erklärung abzugeben. Die Frist hierfür wird noch festgesetzt.

Bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung kann ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170 der Reichsabgaben) ordnung.)

Eine Verpflichtung zur Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung besteht auch, wenn ein Vordruck zu der Steuererklärung nicht zugesandt ist. Vordrucke werden vom unterzeichneten Finanzamt bis zu 3 Stück unentgeltlich abgegeben. Wer mehr als zwei Vordrucke verlangt, hat die Kosten für die weiteren Stücke zu erstatten. Zusendung durch die Post erfolgt nur bei Verfügung d. Portos.

Die Prüfung der Steuerpflichtigkeit steht dem Finanzamt, nicht dem Steuerpflichtigen zu. Sämtl. Fragen des Vordruckes sind zu beantworten. Die Steuererklärung kann schriftlich oder mündlich in den dazu bestimmten Stunden vor dem Finanzamt abgegeben werden.

Die Frage einer etwaigen Anrechnung der Kapitalertragssteuer auf Grund des § 44 des Einkommensteuergesetzes wird bei der Veranlagung der Einkommensteuer entschieden.

Die Hinterziehung der Kapitalertragsteuer wird mit einer Geldstrafe im ein- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft, daneben kann auf Gefängnis erkannt werden.

Münster i. W., Februar 1921.

Finanzamt Münster II für die Kreise Steinfurt und Warendorf.

Beim Berufsamt in Rheine, Klosterstraße 8 sind folgende offenen Lehrstellen angemeldet:

1 Landwirtschaft mit Kost und Wohnung,
1 Stein- und Bildhauer mit Kost u. Wohnung,
1 Klempner, 1 Buchbinder, 2 Tischler,
4 Bäcker und Konditoren mit Kost u. Wohnung
6 Schuhmacher, 1 Maurer und Zimmerer,
1 Färber, 1 Sattler und Polsterer,
1 Schneider mit Kost u. Wohnung,
8 Maler und Anstreicher, 1 Hausbursche.

Diejenigen Eltern, deren Kinder Ostern aus der Schule entlassen werden und sich für einen von diesen Berufen eignen und interessieren, werden gebeten Dienstags und Freitagsmorgens von 10—12 Uhr auf dem Berufsamt, Klosterstr. 8 vorzusprechen, damit eine Ueberweisung der Kinder an diese Lehrstellen erfolgen kann.

Die Vermittlung erfolgt vollständig kostenlos.

Das Berufsamt bittet zugleich die Meister, Kaufleute und Gewerbetreibenden um Anmeldung der offenen Lehrstellen, damit eine Zuweisung erfolgen kann. Eine größere Anzahl von Knaben die Ostern entlassen werden, sind noch nicht untergebracht.

Das Berufsamt des Kreises Steinfurt in Rheine, Klosterstraße 8.

Heinr. Heinrichs, Ww.
— Rheine i. W. —
Tabakfabrikate-Großhandlung
Telefon 399. :-: Rundestr. 17.
Vor Eintritt der neuen Tabaksteuererhöhung am 1. April empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Zigarren und Zigaretten
— zu Fabrikpreisen für Wiederverkäufer. —
. . . . Kneiff-Kautabak . . . .

Selfactor-Spinner und -Anmacher
unverheiratet auf dauernde Beschäftigung von auswärtiger Spinnerei
gesucht.
Angebote unter N. G. 26 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover.

Der elegante Kinderwagen ist der Stolz jeder Mutter!

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
FRANZ DORLARS
OSNABRÜCK, Johannisstr. 5.

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Bestohlen!
werden Sie nicht mehr, wenn Sie zum Räuchern, Lüften u. Aufbewahren von Fleischwaren Tritschlers verschließbaren
Räucherapparat
verwenden. Die neueste Konstruktion mit Bodenkühlung bietet Gewähr für absol. Feuersicherheit und beste Funktion bei müheloser Wartung. Verlangen Sie sof. ausführl. Beschreibung C 2 auch über
:—: **fransp. Hausbacköfen u Backkochherde** :—:
(Kochherde mit Einrichtung zum Brotbacken) von der größt. Spezialfa. Deutschlands:
Ofenfabrik **Tritschler**, Nordwalde i. Westf.



Je größer
die Dose, desto vorteilhafter der Kauf. Je besser der Schuhputz, desto länger halten die Schuhe!
Spare durch
Erdalfette.
Einbrecher, die Laden jetzt
Aus
brauchen
Lämp
den
b

Wie 1914
in Qualität sind heute wieder meine Bett- Bettfedern u. Halbdaunen, Bett-Inlett, prima farbecht und federdicht. Wegen meiner geringen Unkosten auffallend billig.
Hermann Wübbels,
Neuenkirchenerstr. 46.

Wörmer
Sollten alle Wurmmittel bisher von Ihnen vergebens angewandt worden sein, so versuchen Sie unser Wörishofener Original Wurmagin, in
und Wi
Rab
und
Wied
Niederlage:
Th. Nienkemper,
Markt-Drogerie
Versand nach auswärts.

Habe einen Posten
Bohnen-stangen
abzugeben.
August Thiemann,
Gartenbaubetrieb,
Salzbergenerstr.

Fußbodenlackfarbe Strohhutlacke
sowie sämtliche Lacke und Farben
Th. Nienkemper,
Marktdrogerie.

Maler- u. Anstreicher-Gehülfen
auf sofort gesucht.
Th. Nagelschmidt,
Mühlenstr. 13.

Tüchtiger, selbständig arbeitender
— Dreher —
sofort gesucht.
Faland. Fabr. landwirtsch. Maschinen G. m. b. H. vorm. H. Asseburg, Neuenkirchenerstr. 104.

Habe regelmäßig
Ia. Birken- u. Erlen-Brennholz
ofenfertig geschn. preiswert abzugeben.
Großes Fuder ca. 15 Zentner zu